

BERNER SCHULE

ÉCOLE BERNOISE 05/23



Warum Teilzeitarbeit?
Familie und Gesundheit

Klassenlehrpersonen

Mehr Zeit und
Funktionszulage

EduTime

Neue Arbeitszeit-
erfassungs-App

Mit *Schulpraxis*

Thema «Power»



Manchmal sehen wir den Wald vor lauter Bäumen nicht. Das entsprechende Zitat lässt sich offenbar auf den Dichter und Übersetzer Christoph Martin Wieland (1733–1813) zurückführen. Indem er den Ausdruck – in Anlehnung an antike römische Vorbilder – in mehreren seiner Werke verwendete, verhalf er ihm zu Bekanntheit. Sobald ein Baum aber quer steht, sehen wir den Wald wieder. Die Interpretation dieser Behauptung sei Ihnen überlassen.

ENGAGEMENT BERUFSVERBAND	5
SCHULBESUCH	6
UMFRAGE TEILZEITARBEIT	9
ENTLASTUNG KLASSENLEHRPERSONEN	10
NEUE BERATERIN	12
ZEITERFASSUNGS-APP	13
JOURNÉE DES ENSEIGNANT·ES	19
FINANZRATGEBER	20
QUARTALSBUCH	22
LEITFADEN ELTERNGESPRÄCHE	24
LERNENDENAUSTAUSCH	28
FORSCHUNG FÜR PRAXIS	31
DAS LETZTE WORT	35



Für die Berner Schule verantwortlich:
Franziska Schwab, Redaktorin, und Barbara Bissig, Grafikerin.

Responsables pour École bernoise:
Franziska Schwab, rédactrice, et Barbara Bissig, graphiste.

Wege und Ziele

Wann haben Sie das letzte Mal jemanden nach dem Weg gefragt? Nicht das Smartphone, einen Menschen. Der Autor des «Letzten Wortes» in dieser *Berner Schule* übt das Analoge ganz bewusst mit seinen Söhnen.

Als Person mit suboptimalem Orientierungssinn bin ich dankbar für digitale Navigationssysteme. In meiner Jugend, auf Reisen, fragte ich immer Leute nach dem Weg. Einmal, in Finnland, lohnte sich die Frage nach dem Weg besonders. Eine Frau half uns, unser Ziel zu finden, und erkundigte sich nach unseren Plänen. Weil man damals noch einfach losziehen konnte, hatten wir keine. Sie lud uns ein, bei ihr zu wohnen. Selbstverständlich nahmen wir das Angebot an und erlebten eine wunderbare Zeit in Rovaniemi. Sogar bekocht wurden wir. Besonders gut und sogar finnisch kochen kann Maria Stähli. Als angehende Köchin machte sie wertvolle Erfahrungen während ihres Lernendenaustauschs in Finnland. Lesen Sie davon auf Seite 28. Eine Art Navigationssystem für Elterngespräche hat Claudia Graber entwickelt. Vielleicht möchten Sie es ausprobieren. Sie finden Informationen zum entsprechenden Leitfaden auf Seite 24. Damit Sie die Orientierung im Beruf nicht verlieren, können Sie Ihre – rechtlichen – Fragen gerne unserer neuen Beraterin stellen. Sie ist auf Seite 12 vorgestellt. Ein effizientes Navigationssystem wünscht man sich im Zusammenhang mit dem Lehrpersonenmangel. Dieses muss zuerst entwickelt werden. Klar ist: Bildung Bern engagiert sich mit aller Kraft dafür, dass die Bildungsqualität im Kanton gesichert werden kann. Der LCH entwickelt zusammen mit den Kantonalverbänden zurzeit einen Aktionsplan Bildungsqualität. Dazu werden Sie in der nächsten *Berner Schule* Konkretes erfahren. Viel Lesevergnügen erst einmal bei dieser Ausgabe und der beiliegenden *Schulpraxis* zum Thema «Power».

Franziska Schwab

Chemins et objectifs

Quand avez-vous demandé votre chemin à quelqu'un pour la dernière fois ? Pas au smartphone, à une personne. L'auteur du « Dernier Mot » dans ce numéro pratique consciemment le mode analogique avec ses fils.

En tant que personne dont le sens de l'orientation n'est pas optimal, je suis reconnaissante envers les systèmes de navigation numériques. Dans ma jeunesse, en voyage, je demandais toujours mon chemin aux gens. Une fois, en Finlande, il a particulièrement valu la peine de demander son chemin. Une femme nous a aidés à trouver notre destination et s'est renseignée sur nos projets. Comme il était encore possible de partir facilement à l'époque, nous n'en avions pas. Elle nous a invités à loger chez elle. Nous avons bien entendu accepté et avons passé un moment merveilleux à Rovaniemi. On nous a même fait à manger. Maria Stähli cuisine particulièrement bien, et même à la mode finlandaise. En tant que future cuisinière, elle a fait de précieuses expériences lors de son échange de formation en Finlande. Lisez à ce propos la page 28. Claudia Graber a développé une sorte de système de navigation pour les entretiens avec les parents. Peut-être aimeriez-vous l'essayer. Vous trouverez des informations sur le guide correspondant à la page 24. Pour ne pas perdre vos repères professionnels, n'hésitez pas à poser vos questions - d'ordre juridique - à notre nouvelle conseillère. Elle est présentée à la page 12. Un système de navigation efficace est souhaité dans le contexte de la pénurie d'enseignant·es. Celui-ci doit d'abord être développé. Une chose est claire : Formation Berne s'engage avec force pour que la qualité de la formation puisse être assurée dans le canton. LCH développe actuellement un plan d'action pour la qualité de la formation en collaboration avec les associations cantonales. Vous en saurez plus à ce sujet dans le prochain numéro de l'École bernoise. Nous vous souhaitons tout d'abord une bonne lecture de ce numéro et de la revue Schulpraxis qui aborde le thème du « Power ».

Franziska Schwab



© Sandro Filadelfini - 3. 2023

Fairer Teuerungsausgleich, Massnahmen gegen Lehrpersonenmangel – Ihre Mitgliedschaft ermöglicht es

Franziska Schwab

Die Bildungsqualität steht für den Berufsverband im Fokus. Geschäftsführer Stefan Wittwer informiert und nimmt Stellung zu Themen, die Bildung Bern umtreiben.



Stefan Wittwer,
Geschäftsführer
Bildung Bern

Wahlen: Die nationalen Wahlen sind vorbei. Wir haben mehrmals dazu aufgerufen, Politiker:innen respektive kandidierende Mitglieder zu wählen, die sich für gute Bildungsqualität einsetzen. Einmal mehr betone ich: Politiker:innen gestalten die Rahmenbedingungen des Bildungssystems, auf nationaler und auf kantonalen Ebene. Suchen Sie daher immer wieder den Kontakt zu diesen wichtigen Leuten und nehmen Sie teil an den bildungspolitischen Diskussionen auf allen Ebenen.

Umfrage Teilzeitarbeit: Es gibt zwei erwähnenswerte Punkte: Erstens bestätigen die Ergebnisse unsere Erfahrung. Lehrpersonen arbeiten Teilzeit in erster Linie wegen familiärer Verantwortung und um gesund zu bleiben respektive Überbelastung zu vermeiden. Zweitens betrachten wir es als Riesenerfolg, in kürzester Zeit rund 5000 Antworten erhalten zu haben. Ich danke unseren engagierten Mitgliedern für ihre Beteiligung! Wenn wir Steuerungswissen brauchen, kommt es schnell und zuverlässig. (Lesen Sie mehr auf Seite 9.)

Teuerungsausgleich: Seit Januar haben wir zusammen mit den anderen Verbänden stark lobbyiert, uns an Gesprächen mit der Regierung für einen fairen Teuerungsausgleich eingesetzt. Genützt hat uns dabei die Petition mit 15 000 Unterschriften. Der aktuell vorliegende Vorschlag der Regierung entspricht zwar nicht genau unserer Forderung, ist aber viel besser als letztes Jahr. Die Teue-

rung wird mit 2 Prozent ausgeglichen, insgesamt ist ein Lohnwachstum von 3,5 Prozent vorgesehen. Nun sind wir im Gespräch mit den Grossrät:innen, damit im Minimum dieser Vorschlag bestätigt wird in der Novembersession des Grossen Rates.

Lehrpersonenmangel: Die Situation bleibt sehr anspruchsvoll. Kurzfristig arbeiten wir in der Taskforce zusammen mit der PH und der BKD an Lösungen. Mittelfristig wollen wir zusammen mit dem LCH nachhaltige Verbesserungen erreichen. Im November werden wir konkret informieren und einen Aktionsplan für Bildungsqualität vorstellen können. Wir wissen um die grossen Herausforderungen an den Schulen.

Delegiertenversammlung (DV): Unser Verband erlebt eine Strukturrevolution. Die Verbandsleitung soll schlanker und schneller werden: Die Sitzzahl wird von 20 auf 7 verkleinert. Gleichzeitig werden die Regionen und Fraktionen, insbesondere die Präsidienkonferenz der Regionen und Fraktionen, gestärkt, um nahe an der Basis zu bleiben. An der DV vom 1. November wird das neue Leitungsgremium gewählt werden. Ich bin überzeugt, dass die Delegierten ein kompetentes Team zusammenstellen werden.

Beratung: Daniela Schnyder-Brand heisst die neue Beraterin auf der Geschäftsstelle. Über die Rechtsanwältin lesen Sie mehr auf Seite 12 in dieser *Berner Schule*. Wir werden ge-

wisse Angebote mit ihr zusammen ausbauen. Die Erreichbarkeit der Beratung ist übrigens etwas erweitert worden. Informationen dazu findet man auf unserer Website: www.bildungbern.ch/engagement/beratung

EduTime: Zusammen mit einem jungen Dateningenieur hat Bildung Bern eine Applikation entwickelt. Damit kann die Arbeitszeit unkompliziert erfasst werden. Die App heisst EduTime und kann in den Appstores heruntergeladen werden. Bewusst kostenlos. Im Wissen darum, dass davon alle profitieren können. Wir hoffen natürlich, dass Nichtmitglieder – auch dank dieser App – überzeugt werden können, Mitglied zu werden. (Lesen Sie mehr zur App auf Seite 13 und zur Mitgliedschaft auf Seite 8.)

Gehaltsauszahlungen

Im Zusammenhang mit dem neuen kantonalen Gehaltszahlungssystem SAP gab und gibt es Verzögerungen und Unvollständigkeiten. Bildung Bern ist diesbezüglich in Kontakt mit der BKD. Die Beratung von Bildung Bern berät Mitglieder auch in Gehaltsfragen gerne und kompetent.

<https://www.bildungbern.ch/engagement/beratung>

Ich überlege sehr genau, was ich poste

Céline Massa

Als «f.r.a.u.l.e.h.r.e.r.i.n» teilt Lehrerin Isabelle Buser ihre Freude am Beruf und eine Vielzahl von Unterrichtsideen auf Instagram. Welche Posts besonders gut ankommen und weshalb diese meist nicht politisch sind, verrät sie im Interview.

Isabelle Buser ist Klassenlehrerin einer 5./6. Klasse, Influencerin, Praktikumslehrperson und Mutter zweier Kinder. Unterrichtsideen und ihren «alltäglichen Wahnsinn» teilt sie erfolgreich auf Instagram.



Bild: T. S.

Ihnen folgen rund 55 000 Personen auf Instagram. Wie kommt das?

In der Zwischenzeit sind es sogar noch mehr geworden. Ich habe 2017 angefangen, weil ich anderen Lehrpersonen gefolgt bin und dachte, ich könnte auch etwas zur Verfügung stellen. Anfänglich habe ich mich über 100 Follower:innen gefreut, dann über 555. Langsam wurden es immer mehr, bis ich die 10 000 knackte. Auch, weil ich merkte, was die Leute auf Instagram sehen wollen. Tatsächlich kommen Ideen extrem

gut an, die im Unterricht direkt umgesetzt werden können. Dieser Austausch von Materialien und Ideen scheint ein grosses Bedürfnis zu sein. Mein Profil wurde mit der zunehmenden Zahl von Follower:innen professioneller und beruht auf zehn Jahren Unterrichtserfahrung. Ich habe selbst ausprobiert, was funktioniert. Während der Corona-Zeit startete ich zusätzlich mit einer Website mit Unterrichtsmaterialien zum Herunterladen. Mittlerweile ist das ein Online-Shop.

Wie entscheiden Sie, was Ihre Angebote wert sind?

Dinge, die ich sowieso für meine Klasse mache, sind gratis. Wenn ich aber Mehraufwand betreibe, eine grössere Ideensammlung oder ein Lernspiel erstelle, die ich so für mich nicht brauchen würde, verlange ich dafür etwas.

Sehr viele Personen – auch über die Landesgrenze hinaus – sehen sich Ihre Inhalte an. Wie gehen Sie mit dieser Reichweite um?

Auch wenn es manchmal nicht so wirkt, überlege ich sehr genau, was ich poste. Ich bin mir bewusst, dass beispielsweise ein Ferienfoto von mir innerhalb einer Stunde von 5000 Personen angeschaut wird. Ich poste nicht, wo ich in den Ferien bin, zeige weder die eigenen noch die Kinder meiner Klasse. Ich erzähle nicht aus meinem Unterricht. Mein Profil wäre also gleich, wenn ich mit einer anderen Klasse Unterricht hätte. Ich bilde auch keine Werke von Schüler:innen ab, also Produkte aus dem Unterricht. Die gehören den Schüler:innen. Ich liess mich diesbezüglich auch von Bildung Bern beraten. Es gibt Lehrpersonen, die Briefe posten, die sie von ihren Schüler:innen bekommen. Das würde ich nicht tun. Dieser Verantwortung bin ich mir bewusst.

Welche Botschaften möchten Sie als Influencerin vermitteln?

Ich zeige ein sehr positives Bild einer Lehrperson. Das liegt daran, dass ich unglaublich gerne arbeite und diesen Beruf wunderschön finde. Ich bin aber durchaus dafür, dass man auch kritisch hinschaut. Was ich auch zeige, ist, dass man Lehrerin und Mama sein kann. Ich weiss, dass ich bil-

dungspolitischer sein könnte und dieses Sprachrohr hätte. 2019 machte ich mit den Kindern etwas zum Frauenstreik. Das löste aber einen Shitstorm aus. Ich stand trotzdem dazu. Auch weil, was ich gemacht hatte, lehrplankonform war. Doch ich merkte, dass ich nicht die Nerven habe, auf Instagram zu polarisieren. Ich möchte ein Profil haben, das positiv ist. Auch wenn ich die Macht hätte, mehr zu sagen. Ich werde zum Beispiel sagen: «Geht wählen!» Aber ich sage nicht, wer gewählt werden soll.

Tipps für den Elternabend, 101 Schreibideen, Mathematik-Wochenpläne. Dies nur einige Materialien, die Sie zur Verfügung stellen. Welches sind Chancen und Risiken, wenn Lehrpersonen mit diesem Material arbeiten?

Das Risiko ist, dass es nicht «verhät». Dass es ein Blödsinn ist und die Leute nicht zufrieden sind. Dazu kommt die Verletzung von Urheberrechten. Das kann schnell passieren bei Online-Materialien. Es gibt Plattformen, auf denen Plagiate massenweise geteilt werden. Für mich ist auch klar: Ich lade kein didaktisiertes Material hoch. Ich kann nicht ganze Unterrichtseinheiten oder ein vollständiges Dossier über ein Thema erstellen. Die Chancen sind: Viele Lehrpersonen, die nicht dasselbe Know-how oder dieselbe Motivation haben, digital Materialien zu erstellen, können mit ihren Schüler:innen viele coole Sachen machen. Und natürlich ist es eine Ressource, eine Entlastung, in Form eines Austauschs.

Bildung Bern setzt sich für kleinere Klassen, mehr Teamteaching

und die Stärkung von Klassenlehrpersonen ein. Finden Sie diese Forderungen berechtigt?

Ich unterschreibe diese Aussagen zu 100 Prozent. Natürlich ist es das, was es braucht. Ich sehe das tagtäglich. Es gibt extrem viele Lehrpersonen, die am Limit sind. Es braucht mehr Ressourcen. Dieses politische Statement mache ich auch. Ich glaube nicht, dass es irgendeine Lehrperson im Kanton Bern gibt, die das nicht stützen würde. Es sind andere Leute, die noch nicht gemerkt haben, wie extrem wichtig die Bildung in der Schule ist. Ich verstehe auch, dass es Lehrpersonen gibt, die keine Lust mehr haben. Jedes Kind ab 20 merkt du einfach doppelt. Klar kann auch eine kleine Klasse anstrengend sein. Aber der ganze Aufwand drumherum, Korrigierarbeiten, Termine und Gespräche, steigt deutlich bei grösseren Klassen. Am wertvollsten sind für mich genügend IF-Lektionen mit ausgebildeten Heilpädagog:innen. Diese haben wichtiges Fachwissen. Wenn eine Heilpädagogin richtig unterstützen und entlasten kann, ist das eine enorme Ressource.

Angenommen, Sie hätten alle nötigen Mittel: Wie würden Sie den Lehrpersonenmangel lösen?

Ich würde den Lohn erhöhen. Und dann finde ich wichtig, dass mehr Lehrpersonen ausgebildet werden, diese aber auch hochprozentig dabei bleiben. Klar kann man als Lehrperson gut Teilzeit arbeiten. Aber es muss auch attraktiv sein, in hohen Pensen zu unterrichten. Ich fände auch wichtig, dass Studierende an der PH ihre Ausbildung stärker mit dem verknüpfen könnten, was nachher kommt. Ich fände sinnvoll, wenn

bereits vor Einstieg in die PH eine längere Praxisphase erfolgen würde, beispielsweise als Assistenz. Das würde helfen, die Ausbildung an der PH mit Praxiserfahrungen zu verbinden. Vielen Studierenden machen vor allem alltägliche Dinge Angst: Elternbriefe schreiben, Standortgespräche, Elternabende, Lager leiten. Wenn diese Ängste von Anfang an abgeholt würden, wäre eine Konzentration auf die Inhalte des Studiums möglich. Was ich wichtig und sinnvoll finde, sind die bezahlten Mentorate. Und dann braucht es auch sonst ein Setting, in dem man gerne und gut unterrichten kann, mit den nötigen Ressourcen. Der Job verlangt viel emotionale Intelligenz. Du musst empathisch sein, dich aber gleichzeitig abgrenzen können.

Warum sind Sie Mitglied bei Bildung Bern?

Für mich ist sonnenklar, dass ich Teil von Bildung Bern bin. Ich bin immer noch erstaunt, wenn Lehrpersonen erzählen, dass sie nicht Mitglied sind. Ich bin sehr politisch aufgewachsen und Beteiligung ist mir wichtig. Ich diskutiere gerne und bin gerne aktiv, aber wie gesagt nicht auf Instagram. Für mich ist das nicht «Frau Lehrerin». Lange war diese Kunstfigur noch stärker von mir getrennt, weil ich mich nicht gezeigt habe. Ich sage aber nicht, dass ich mich nie politisch äussern werde. Würde ich beispielsweise eine Rede, wie sie an der Kundgebung von Bildung Bern zum Teuerungsausgleich gehalten wurde, reposten, hätte das Erfolg, zu hundert Prozent. Da würden sehr viele zuhören.



Attraktive Vergünstigungen:
<https://www.bildungbern.ch/mitgliederbereich/verguenstigungen>



**Einfluss dank Grösse.
 Jetzt Mitglied werden!**



Darum arbeiten Lehrpersonen Teilzeit

Franziska Schwab

Die Umfrage zur Teilzeitarbeit, die Bildung Bern vor den Herbstferien durchgeführt hat, zeigt zwei Hauptgründe: familiäre Verantwortung und Gesundheit.

Die grosse Anzahl von Lehrpersonen, die Teilzeit arbeiten, wird in den Medien immer wieder als Hauptgrund für den Lehrpersonenmangel aufgeführt. Würden mehr Lehrpersonen in höheren Pensen arbeiten, so wird moniert, wäre das Problem gelöst. Der Trend zur Teilzeitarbeit gefährdet aus bildungsökonomischer Sicht das Bildungssystem.

Bildung Bern wollte mehr über die Gründe von Teilzeitarbeit erfahren und führte daher vom 30. August bis zum 4. September 2023 eine Kurzumfrage bei Lehrpersonen und

Schulleitungen im Kanton Bern durch. Fast 5000 Rückmeldungen (Umfrage deutschsprachiger Kantonsteil: 4656 Antworten, frankophoner Kantonsteil: 288 Antworten) sind in dieser kurzen Zeit eingegangen.

Die Umfrageergebnisse zeigen klar: Es gibt zwei Hauptgründe für Teilzeitarbeit bei Lehrpersonen: Familiäre Verantwortung und Gesundheit / Belastung.

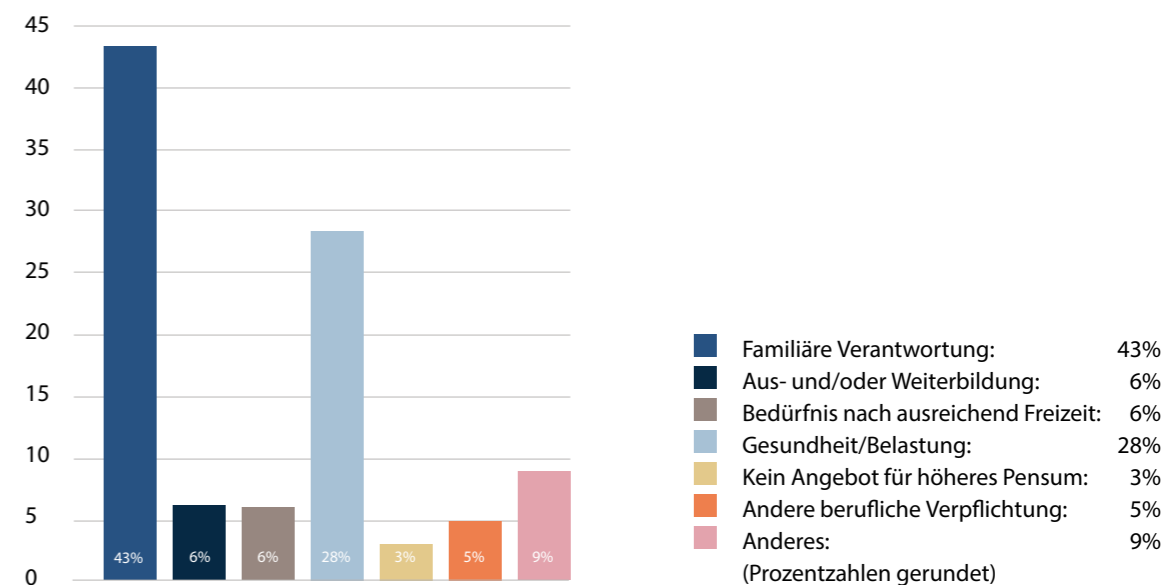
Bildung Bern engagiert sich hartnäckig für bessere Entlastung von Lehrpersonen und Schulleitungen (siehe auch Beitrag auf Seite 10) und

auf verschiedenen Ebenen für eine qualitativ gute frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) im Kanton und in der Schweiz.

Mehr Informationen finden Sie auf unserer Website:
www.bildungbern.ch/aktuell/kurzumfrage-teilpensen-auswertung



Hauptgrund für Teilzeitarbeit



Save the date: Regionale Tagungen von Bildung Bern

- 28. Februar 2024, Tagung Langnau, nur Nachmittag
- 8. Mai 2024, Tagung Burgdorf
- 15. Mai 2024, Tagung Konolfingen
- 16. November 2024, Tagung Vision Gantrisch in Kehrsatz

Resolution am Bildungstag verabschiedet – und jetzt?

Anna-Katharina Zenger

Am Bildungstag in Biel haben rund 6000 Bildungsfachpersonen einer Resolution zugestimmt. Darin wurde u. a. gefordert, dass sowohl Klassenlehrpersonen als auch Schulleitungen entlastet werden. Das wurde von der Bildungsdirektorin Christine Häslar am Nachmittag in ihrer Rede unterstützt. Und beide Forderungen können in naher Zukunft erreicht werden.



Der Grosse Rat hat in der Herbstsession mit grosser Mehrheit einer Motion zugestimmt, die für die Schulleitungen eine Sockelanstellung unabhängig von der Grösse der Schule vorsieht. Thematisch war dies unbestritten, einzig über die Form des Vorstosses (ob Motion oder Postulat) herrschte Uneinigkeit. Die Regierung ist nun beauftragt, einen Berechnungsschlüssel zu finden, der zwar Sockelanstellungen von Schulleitungen vorsieht, gleichzeitig aber keine Anreize schafft für eine Verkleinerung von Schulorganisationen. Zudem sollen Schulleitungen zeitlich entlastet werden. Auch wenn diese Stossrichtung bereits in Arbeitsgruppen aufgegleist und von der Regierung unterstützt wurde, verleiht die angenommene Motion dem Thema Schub.

Mehr Zeit und eine Funktionszulage für Klassenlehrpersonen

Per 1. August 2024 kann mit einer Verbesserung für die Klassenlehrpersonen gerechnet werden. Bis Ende September lief die entsprechende

Vernehmlassung zur Anpassung der rechtlichen Grundlagen. Klassenlehrpersonen auf allen Stufen sollen für diese Aufgabe neu fünf Beschäftigungsgradprozente und eine monatliche Funktionszulage erhalten. Als Diskussionsgrundlage stehen 300 Franken im Raum. Mit der Entkoppelung der Entschädigung von den Lektionen kommt zum Ausdruck, dass es sich um eine eigenständige Funktion handelt, welche nicht in direktem Zusammenhang mit dem Unterrichtspensum steht. Bei der Erarbeitung dieser Änderungen hat Bildung Bern intensiv mitgearbeitet. Damit werden die anspruchsvolle und unverzichtbare Arbeit der Klassenlehrpersonen honoriert und die Attraktivität des Berufs gesteigert.

Immerhin 2% Teuerungsausgleich und 1,5% Gehaltsaufstieg

Nicht nur mit der Resolution in Biel, sondern auch mit der im Frühling eingereichten Petition forderten wir den Ausgleich der Teuerung und weiterhin den verlässlichen Gehaltsaufstieg von 1,5%. Während der Gehaltsaufstieg nicht in Frage gestellt wird – was der Berufsverband auch als Zeichen der Wertschätzung der Arbeit von Lehrpersonen und Schulleitungen wertet –, ist im Voranschlag 2024 des Kantons nicht der volle Teuerungsausgleich vorgesehen. Immerhin soll die Teuerung in den nächsten Jahren ausgeglichen werden. Bildung Bern kann diese Ausgangslage zwar akzeptieren, nicht aber eine Verschlechterung. Der Be-

rufsverband hat über 10 000 Unterschriften für faire Löhne gesammelt.

Ein Viertel der Grossrät:innen besuchten Schulen

Zum dritten Mal hat die Bildungsdirektion die Grossrät:innen eingeladen, ausgewählte Schulen ihrer Wahlkreise zu besuchen. Rund ein Viertel der Grossrät:innen des Kantons sind der Einladung gefolgt. Bildung Bern war bei allen Besuchen mit einer Vertretung präsent, konnte mitdiskutieren und Akzente setzen und z. B. das Anliegen von flächendeckendem Teamteaching im Zyklus 1 einbringen. Der direkte Kontakt mit Politiker:innen ist sehr wertvoll. In diesem Austausch wird gegenseitiges Verständnis möglich, können neue Sichtweisen entstehen und gewinnen unsere Anliegen Glaubwürdigkeit. Die Feedbacks zum Besuchsmorgen waren denn auch von allen Seiten positiv.

Ausblick auf die Wintersession

Die nächste Session des Grossen Rates, die am 27. November beginnt, ist reich befrachtet mit politischen Vorstössen im Bereich Bildung: Prävention von sexueller Ausbeutung, Überschuldung, Fremdsprachenunterricht, Berechnung Sozialindex, Misserfolgsquote im ersten Studienjahr. Wie immer in der Wintersession wird die Debatte um Voranschlag und Finanzplan viel Raum einnehmen. Bildung Bern und die anderen Personalverbände werden sich klar für die im Budget vorgesehenen Lohnmassnahmen einsetzen.

Résolution adoptée lors de la Journée de la formation – et maintenant ?

Anna-Katharina Zenger

Lors de la Journée de la formation à Bienne, quelque 6000 personnes professionnelles de la formation ont approuvé une résolution. Elles ont notamment demandé des mesures pour décharger les maître-ses de classe ainsi que les directions d'école, ce qui a été soutenu par la directrice de l'instruction publique Christine Häslar dans son discours de l'après-midi. Ces deux revendications pourraient être satisfaites dans un avenir proche.

Lors de la session d'automne, le Grand Conseil a approuvé à une large majorité une motion prévoyant une dotation de base en postes équivalents plein temps (EPT) pour les directions d'école, indépendamment de la taille de l'établissement. Le sujet n'a pas été contesté, seul le choix de la forme de l'intervention (motion ou postulat) a fait l'objet d'un désaccord. Le Conseil-exécutif est maintenant chargé de trouver un mode de calcul qui prévoit certes un engagement minimal pour les directions d'école, mais qui n'incite pas en même temps à réduire la taille des organisations scolaires. En outre, les directions d'école doivent être déchargées en temps. Cette proposition a déjà été adoptée par des groupes de travail et est soutenue par le Conseil-exécutif; la motion ainsi adoptée tend aussi à soutenir cette idée.

Plus de temps et une indemnité de fonction pour les maître-ses de classe

On peut s'attendre à une amélioration du statut des maître-ses de classe pour le 1^{er} août 2024. La consultation sur l'adaptation des bases légales s'est terminée fin septembre. Les maître-ses de classe de tous les degrés devraient désormais recevoir cinq pour cent de taux d'occupation et une indemnité de fonction mensuelle pour cette tâche. Le montant prévu est de 300 francs. En dissociant l'indemnité des leçons, on montre qu'il s'agit d'une fonction indépendante, qui n'est pas directement liée à la charge d'enseignement. Formation Berne a collaboré intensive-

ment à l'élaboration de ces modifications. Le travail exigeant et indispensable des maître-ses de classe est ainsi récompensé et l'attractivité de la profession est renforcée.

Tout de même 2% de compensation du renchérissement et 1,5% d'augmentation salariale

Nous avons revendiqué la compensation du renchérissement et la garantie d'une progression salariale de 1,5%, non seulement par la résolution adoptée à Bienne, mais aussi par la pétition déposée au printemps. Alors que l'augmentation salariale n'est pas remise en question – ce que l'association professionnelle considère également comme un signe de reconnaissance du travail des enseignant-es et des directions d'école –, le budget 2024 du canton ne prévoit pas la compensation intégrale du renchérissement. Toutefois, le renchérissement devrait être compensé au cours des prochaines années. Si Formation Berne peut accepter cette proposition actuelle, elle refuse une détérioration à terme. L'association professionnelle a récolté plus de 10 000 signatures pour des salaires équitables.

Un quart des député-es ont visité des écoles

Pour la troisième fois, la direction de l'instruction publique a invité les député-es à visiter certaines écoles de leur cercle électoral. Environ un quart des député-es du canton ont répondu à l'invitation. Formation Berne a été représentée lors de toutes les visites, a pu participer aux discussions et mettre

l'accent sur certains points, comme par exemple la demande d'un enseignement en tandem généralisé au cycle 1. Le contact direct avec les politicien-nes est très précieux. C'est grâce à cet échange que la compréhension mutuelle est possible, que de nouveaux points de vue peuvent émerger et que nos préoccupations gagnent en crédibilité. Les réactions concernant la matinée de visite ont été positives de toutes parts.

Perspectives pour la session d'hiver

La prochaine session du Grand Conseil, qui débutera le 27 novembre, sera chargée en interventions politiques dans le domaine de la formation: prévention contre les abus sexuels, surendettement, enseignement des langues étrangères, calcul de l'indice social, taux d'échec en première année d'études. Comme toujours lors de la session d'hiver, le débat sur le budget et le plan financier prendra beaucoup de place. Formation Berne et les autres associations du personnel s'engageront clairement en faveur des mesures salariales prévues dans le budget.

Professionell und ehrlich Klarheit schaffen

Franziska Schwab

Daniela Schnyder ist seit dem 1. September 2023 Beraterin bei Bildung Bern. Die Rechtsanwältin folgt auf Roland Amstutz, der pensioniert worden ist.



Bild: Barbara Hess

Was erstaunt Sie immer noch bei der Arbeit mit Menschen?

Seit vielen Jahren unterstütze und berate ich Menschen in rechtlichen Fragen, wobei mich immer wieder überrascht, wie schnell aus einer kleinen Meinungsverschiedenheit eine zerrüttete und kaum mehr zu rettende Beziehung oder Situation entstehen kann. Schaut man dann zurück auf das kleine Flämmchen des Anfangs, ist kaum nachvollziehbar, wie das Feuer derart ausser Kontrolle geraten konnte. In solchen Momenten bedaure ich jeweils, dass ich nicht früher kontaktiert worden bin, zu einem Zeitpunkt, zu dem der Brand noch problemlos zu löschen gewesen wäre.

Was können Sie unseren Mitgliedern nicht bieten?

Die Floskel «Recht ist nicht Gerechtigkeit» ist leider oftmals zutreffend. Diese Tatsache kann dazu führen, dass ich die Erwartungen unserer Mitglieder nicht immer erfüllen kann.

Es bleibt mir manchmal nichts anderes übrig, als durch eine offene, umfassende und transparente Beratung Klarheit zu schaffen. Dies in der Hoffnung, dass die Ratsuchenden nach meiner Beratung die Situation nachvollziehen und letztlich hoffentlich auch akzeptieren und nach vorne schauen können.

Was dürfen unsere Mitglieder von Ihnen erwarten?

Ich werde unsere Mitglieder jederzeit nach bestem Wissen und Gewissen beraten und versuchen, eine für sie optimale Lösung anzustreben. Dabei erscheint mir wichtig, keine falschen Hoffnungen zu wecken, sondern rechtliche Fakten auch klar aufzuzeigen. Unsere Mitglieder dürfen also nicht nur auf meine Professionalität, sondern auch auf meine Ehrlichkeit vertrauen. Letztlich möchte ich dazu beitragen, dass unsere Mitglieder ihre bedeutende Berufstätigkeit mit viel Freude und Zufriedenheit ausüben können.

Erreichbarkeit:

Mo, 9.30–11.30 Uhr / 14.30–16.30 Uhr
Di, 14.30–16.30 Uhr
Do, 14.30–16.30 Uhr

Themen:

- Fragen zum Anstellungsrecht von Lehrpersonen und Schulleitungen
- Fragen zum Sozialversicherungsrecht (insbesondere bei Krankheit, Unfall und Pensionierung)
- Fragen aus sämtlichen übrigen Rechtsgebieten im Schulkontext
- Schulungen zum Anstellungsrecht (auf Anfrage)
- Vermittlung in Konflikten (bspw. im Kollegium, mit Eltern und Behörden)
- Begleitung und Unterstützung in schwierigen Situationen im Berufsalltag
- Beratung bei persönlichen Fragestellungen im Zusammenhang mit der beruflichen Tätigkeit
- Triage / Vermittlung von Kontakten zu Fachstellen

Daniela Schnyder, Sie beraten unsere Mitglieder in rechtlichen und psychologischen Fragen. Was erhoffen Sie sich von der Arbeit bei Bildung Bern?

Zunächst ist es mir ein grosses Anliegen, für unsere Mitglieder bei juristischen Fragestellungen, aber auch in schwierigen Lebenssituationen eine vertrauensvolle und kompetente Ansprechperson zu sein. Aus diesem Grund bin ich stets bemüht, die Rechtslage verständlich zu erläutern und so zu beraten, dass Lösungen gefunden werden, die nicht nur kurz-, sondern auch mittel- und langfristig zielführend sind. Es liegt mir sehr am Herzen, die Bedürfnisse und Sorgen der Betroffenen ernst zu nehmen, Klärungsarbeit zu leisten und jeweils auch pragmatische Lösungswege vorzuschlagen. Insofern erhoffe ich mir, dass meine Beratungen bei den Ratsuchenden zu Zuversicht, Verständnis, Hoffnung und Klarheit führen und letztlich «Licht ins Dunkel» bringen.

Neue Zeiterfassungs-App EduTime

Bildung Bern empfiehlt die neue Zeiterfassungs-App EduTime, die ein junger Dateningenieur in Zusammenarbeit mit dem Berufsverband entwickelt hat. Die App kann sehr einfach bedient und in allen einschlägigen Stores kostenlos heruntergeladen werden.

Mit EduTime können Lehrpersonen ihre Arbeitszeit präzise, umfassend und gemäss den verschiedenen Kategorien des Berufsauftrags im Kanton Bern dokumentieren. Die Statistikfunktion liefert eine Übersicht über die geleisteten Arbeitsstunden in den einzelnen Berufsauftragsbereichen. Die Statistik kann exportiert und als Nachweis für geleistete Arbeitsstunden oder zur weiteren Auswertung verwendet werden. EduTime unterstützt Lehrpersonen dabei, ihre Arbeitszeit effizient zu planen und zu dokumentieren.

Tim Ogi, ein junger Softwareentwickler aus Bern, hat die neue, at-

traktive Zeiterfassungs-Applikation in Zusammenarbeit mit Bildung Bern entwickelt.

Der Berufsverband empfiehlt die App allen Lehrpersonen und Schulleitungen, die ihre Arbeitszeit mit einem anwenderfreundlichen Tool schnell und unkompliziert erfassen möchten: [edutime.ch](https://www.edutime.ch).

Weiterhin steht für die Arbeitszeiterfassung das Excel-basierte Instrument der Bildungs- und Kulturdirektion zur Verfügung.

Weitere Informationen:

<https://www.bildungbern.ch/engagement/services/arbeitszeiterfassung>

Hier geht's direkt zur EduTime-App:

App Store



Play Store



Rätselbox ausgezeichnet

Die Fraktion Zyklus 2 von Bildung Bern hat den Förderpreis 2023 an den Thuner Eugen Jost vergeben. Den Preis erhielt er für seine Rätselbox «Mathematik» mit 200 Rätseln aus zwei Jahrtausenden, welche letztes Jahr im hep-Verlag erschienen ist.

Der Förderpreisträger Eugen Jost liebt schöne Grafiken, gute mathematische Erlebnisse und Design. Die Rätselbox ist nur ein Teil seines Schaffens. Die Fraktion Zyklus 2 von Bildung Bern würdigte ihn für seine gelungene und äusserst interessante Rätselbox. Anlässlich der gut besuchten und schlichten Feier in Steffisburg durften Präsident Alessandro Mazza und Richard Schüpbach die Urkunde überreichen.

Der Förderpreis soll jeweils in einer Form stimmig zum Thema überreicht werden. Was liegt näher als eine Rätselbox? Der Barpreis wurde in einer kleinen Laterne hinter echtem Glas – sichtbar und mit einem Kabelschloss gesichert – übergeben. Eugen Jost tauchte auch für den Preis in die Welt der Zahlen und Kombinationen ein und knackte den Code zusammen mit seinen Enkelkindern sehr schnell. Zufriedene Gesichter und angeregte Gespräche rundeten den Anlass ab. Die Freude wurde einzig durch einen Wermutstropfen ge-



Alessandro Mazza (Präsident Fraktion Zyklus 2), Eugen Jost und Richard Schüpbach (Mitglied Fraktionskonferenz Zyklus 2)



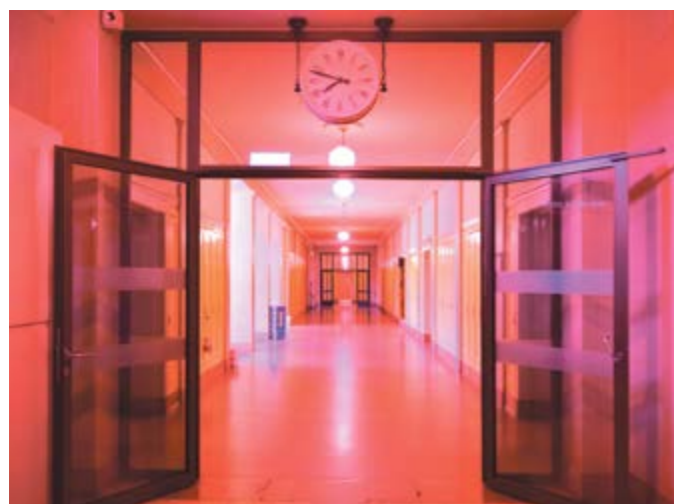
Eugen Jost versucht, den Code der Laterne zu knacken.

trübt: Die erste Auflage ist bereits ausverkauft. Zurzeit wird mit dem hep-Verlag eine zweite Auflage diskutiert. Die Finanzierung ist jedoch noch nicht gesichert. Es werden noch Finanzierungsquellen gesucht. Gerne hoffen wir, dass die Neuauflage gelingt und viele Schüler:innen des Zyklus 2 und 3 mit der Rätselbox an interessanten Aufgaben zur Mathematik knobeln und tüfteln dürfen.

Förderpreis Fraktion Zyklus 2

Die Fraktion Zyklus 2 von Bildung Bern vergibt jedes Jahr einen Förderpreis an ein Projekt, das sich einerseits durch seine Dauerhaftigkeit, andererseits durch seinen hohen Erlebniswert und die pädagogische, inhaltliche und organisatorische Konzeption auszeichnet.

Einladung zu den Anlässen für Schulhausvertreter:innen 2024



2024 organisiert die Geschäftsstelle von Bildung Bern wieder die beliebten Anlässe für die Schulhausvertretungen.

Die Leitung von Bildung Bern informiert an den Abenden über aktuelle Projekte und bildungspolitische Aktivitäten von Bildung Bern, nimmt Fragen auf und geht direkt auf sie ein. Viel Zeit ist bewusst für den Austausch reserviert: sowohl im Plenum im offiziellen Teil als auch im Anschluss bilateral und informell während des Apéros. Schulhausvertreter:innen sind für den Berufsverband sehr wertvoll. Die Anmeldung ist ab sofort möglich.

Drei Daten und Orte stehen zur Auswahl:

- 17. Januar 2024, Aula Gymnasium, Pestalozzistrasse 17, Burgdorf
 - 6. März 2024, Bildungszentrum Wald, Hardernstrasse 20, Lyss
 - 3. April 2024, GLZ- Burgerstube Gemeindezentrum, Thunstrasse 2, Spiez
- Zeit: jeweils von 17.30 bis 20 Uhr

Programm:

- 17.30 Uhr Begrüssung durch Präsidium von Bildung Bern
- 17.40 Uhr Wichtige Informationen aus dem Verband
- 18.00 Uhr Diskussion und Fragerunde zu Fragestellungen, Anliegen und Wünschen der Vertreter:innen
- 19.00 Uhr Apéro riche und Austausch
- 20.00 Uhr Schluss

Anmeldung jeweils bis zwei Wochen vor dem Anlass:

www.bildungbern.ch/veranstaltungen/schulhausvertreterinnen-anlaesse-2024



Erfolgreicher Einstieg in die Pensionierung

Aufgrund grosser Nachfrage bietet Bildung Bern im Dezember einen weiteren Pensionierungskurs an.

Die grosse Chance nach dem Ende des Erwerbslebens liegt in Veränderungen, welche beachtet und gestaltet sein wollen. Damit der Übergang in die Pensionierung gut gestaltet werden kann, bietet Bildung Bern einen Weiterbildungskurs in drei Teilen an. Thematisiert werden sowohl psychologische als auch finanzielle Aspekte. Die einzelnen Teile können auch separat besucht werden.

Geleitet wird der psychologische Kursteil von Susanne Kast, lic. phil., Dozentin Berner Fachhochschule, Institut Alter. Der andere Kursteil steht ganz im Zeichen der finanziellen Pensionierungsplanung. Kursleiter ist Oliver Grob, eidg. dipl. Finanzplanungsexperte, Glauser+Partner Vorsorge AG.

Pensionierungskurs in drei Teilen:

- **Mittwoch, 6. Dezember 2023, 13.30–16.30 Uhr**
Teil 1: Kursleitung: Susanne Kast
- **Montag, 11. Dezember 2023, 13.30–16.30 Uhr**
Teil 2: Kursleitung: Oliver Grob
- **Montag, 11. Dezember 2023, 17–20 Uhr**
Teil 3: Kursleitung: Susanne Kast

Kursort:

Bern (weitere Angaben folgen)

Kosten:

- Gesamter 3-teiliger Kurs:
Mitglieder Bildung Bern Fr. 170.– / Nichtmitglieder Fr. 210.–
- Nur Teile 1 und 3 (Susanne Kast):
Mitglieder Bildung Bern Fr. 120.– / Nichtmitglieder Fr. 160.–
- Nur Teil 2 (Oliver Grob):
Mitglieder Bildung Bern Fr. 60.– / Nichtmitglieder Fr. 100.–

Anmeldung:

Bis 16. November 2023 via Onlineformular:
<https://www.bildungbern.ch/mitgliederbereich/formulare/anmeldung-kurs-erfolgreicher-einstieg-pensionierung>

JETZT ABO WECHSELN UND PROFITIEREN

Exklusives Angebot für Mitglieder von Bildung Bern. Wechseln Sie jetzt auf das neuste Portfolio UP Mobile von Sunrise mit einem Mitgliederrabatt von **50%** auf jedes Abo.



BENEFIT PROGRAM

50%
auf jedes Abo



Besuchen Sie die Angebotsseite

Sunrise

Einladung zur Fraktionsversammlung Schulleitungen



Wann / wo:
Mi, 8. November 2023, 18 Uhr
BeLEARN, Laupenstrasse 19, 3008 Bern

Anmeldung:
Bis Fr, 27. Oktober 2023, an karin.studer@bildungbern.ch

Weitere Informationen:
www.bildungbern.ch/veranstaltungen/fraktionsversammlung-schulleitungen



Einladung zur Regionalversammlung Emmental



Wann / wo:
Mi, 22. November 2023, 18 Uhr
Aula Gymnasium Burgdorf

Anmeldung:
Bis Mi, 15. November 2023, an andrea.bauder@bluemail.ch

Weitere Informationen:
www.bildungbern.ch/veranstaltungen/regionalversammlung-emental



Einladung zur Fraktionsversammlung Besondere Förderung



Inputs von www.mirroco.ch und Martin Bertschi

Wann / wo:
Mi, 15. November 2023, 17 bis 20.30 Uhr
Fabrique28, Monbijoustr. 28, 3011 Bern

Anmeldung:
Bis Fr, 10. November 2023, an radwina.seiler@gmail.com

Weitere Informationen:
<https://www.bildungbern.ch/veranstaltungen/fraktionsversammlung-besondere-foerderung>



Einladung zum Fraktionsausflug Pensionierte



Wann:
Mi, 22. November 2023
Treffpunkt:
14.15 Uhr, Restaurant Kreuz, Hindelbankstrasse 33, 3325 Hettiswil

Anmeldung:
Bis Mi, 15. November 2023, mit Anmeldeblatt (siehe Website unten oder QR-Code)

Weitere Informationen:
<https://www.bildungbern.ch/veranstaltungen/fraktionsausflug-pensionierte>



Bildung Bern begrüsst alle Neumitglieder:

Bern

Martin Abbuehl
Andrea Adamina
Andrea Alpinice
Joanne Baratta
Stefano Bellotti
Irene Victoria Benito Temprano
Rahel Brügger
Camille Egger
Anita Graf
Felix Holler
Anita Krattinger
Marc Mezgolits
Simone Pulfer
Simone Remund
Niklaus Wirth

Biel-Seeland

Christoph Affolter
Yvonne Bangerter
Sibylle Bongni
Chantal Buchser

Alisha Hager
Kirsten Hannappel
Susanne Jaggi
Silvia Jann
Sabrina Lüthi
Michèle Nuspel
Daniel Regenschreit
Jonathan Schärer
Ursula Schmucki
Sobana Thiagarajah
Larissa Zmoos

Emmental

Debora Brand
Eliane Camus
Michael Gerber
Urs Haslebacher
Astrid Mühlemann
Anne Zürcher

SEFEB

Chloé Bonjour
Alissa Courvoisier
Delphine Emery
Maude Frochaux
Valentine Frochaux
Moira Jecker
Manon König
Pierre Lehmann

Mittelland-Nord

Sabrina Allenbach
Lena Balzer
Marta Zuzanna Grzelinska
Katharina Janson
Michael von Känel
Daniela Lanz
Romana Luconi
Fabienne Neuenschwander
Mathias Rutishauser
Barbara Scheidegger-Schiltknecht
Joel Schweizer

Mittelland-Süd

Agnes Buchmann
Florence Halter
Nabila Hammad
Matthias Hügli
Monika Kohli
Katharina Lanz
Christoph Lindenmann
Rahel Schuhmacher

Oberaargau

Ioanna Bismilli
Nina Grob
Simon Weidmann

Thun

Monika Blatter
Serge Businger
Janick Sommer

Passivmitgliedschaft
Corina Gafner

SWISS+ DIDAC

Alle Facetten der Bildung

Vom 21. – 23. November 2023 ist es endlich wieder soweit: An der Swisssidac Bern dreht sich auf dem BERNEXPO-Gelände alles um die Schule! Am wichtigsten Branchentreffpunkt der Schweiz erwarten Sie drei Tage voller Inspiration, Neuheiten und Trends für das Schulzimmer von morgen.

JETZT TICKETS SICHERN

Eine Veranstaltung der
BERNEXPO

Patronatspartner



Medienpartner



Profitieren Sie von unseren Partnerangeboten

Wir sind Partner.

Profitieren Sie von 10% Kollektivrabatt auf die Spitalzusatzversicherung dank der Partnerschaft mit Visana.
Beantragen Sie bis zum 31.12.2023 eine Offerte oder einen Beratungstermin und Sie erhalten von uns als Dankeschön einen Coop-Gutschein im Wert von CHF 30.-.

Jetzt QR-Code scannen und profitieren
Visana, Generalagentur Bern
Telefon 031 389 22 11
bern@visana.ch

Coop-Gutschein
im Wert von
CHF 30.-



LET'S GO FITNESS

IHRE VORTEILE

- ✓ Je nach Zusatzversicherung bis zu CHF 1'000.- Rückerstattung.
- ✓ Bis zu 6 Teilzahlungen möglich.
- ✓ Tarif gültig für Ehepartner und Kinder, die im selben Haushalt leben.
- ✓ Sie haben bereits ein Abo in einem anderen Club? Wir übernehmen bis zu 3 Monate Ihrer Mitgliedschaft.

EXKLUSIVES ANGEBOT FÜR BILDUNG BERN

ENERGY ABO -20%

12 MONATE <small>1 oder 4 Teilzahlungen</small>	24 MONATE <small>1 oder 6 Teilzahlungen</small>
959.20 <small>statt 1'199.-</small>	1'799.20 <small>statt 2'249.-</small>
90.40/Monat <small>statt 113.-</small>	82.40/Monat <small>statt 103.-</small>

+ Anmeldegebühr CHF 99.-

- ✓ Unbegrenzter Zugang zu allen Clubs 7/7
- ✓ Geöffnet 5h/23h
- ✓ Sauna und Hammam
- ✓ 7 Trainingsbereiche: Krafttraining (Geräte und freie Gewichte), Cardio, funktionelles Training, Bauchmuskel-Stretch, Gruppenkurse und Spinning.
- ✓ Individuelles, personalisiertes Programm
- ✓ Gruppenkurse und exklusive GO-Kurse
- ✓ Pausierung des Abos (90 Tage im Jahr)

Handtuch-Service 20.-/Monat
1 Handtuch für Ihr Training
+ 1 Badetuch für jeden Besuch

Nicht kumulierbares Angebot, gültig bis zum 31.12.2023. Die Preise können jederzeit angepasst werden. Anwendbare Geschäftsbedingungen auf letsfitness.ch

Für weitere Informationen und die Anmeldung kontaktieren Sie am besten den Club in Ihrer Nähe.

Bei Vorlage des Mitgliederausweises BildungBern

Reservieren Sie jetzt Ihr Probetraining auf: letsfitness.ch/daypass

Journée des enseignant·es 2024 – Osons le dialogue pédagogique

Alain Jobé

Avec les journées « plan de mesures » et autres projets développés dans les écoles bernoises, de nombreuses nouvelles bonnes pratiques sont créées. Formation Berne souhaite offrir un espace d'échanges lors de la prochaine Journée des enseignant·es et invite les écoles à davantage utiliser les synergies possibles.



Lors de la prochaine Journée des enseignant·es francophones du canton de Berne (JE), qui se déroulera le mardi 28 mai 2024 à Tramelan, Formation Berne souhaite donner la parole aux écoles. Pour l'association professionnelle, les enjeux des écoles bernoises sont souvent les mêmes et il est important que chaque idée de développement ou de réorganisation, même si elle est propre à une école, puisse être partagée.

L'émergence et le développement d'institutions telles que Movetia, proEdu ou la tenue du « Dialogue pédagogique » par l'INC, démontrent que la collaboration et les échanges entre les enseignant·es et les écoles sont de plus en plus recommandés et souhaités. Cette pratique vise à apporter des avantages et ne doit pas être vécue comme une nouvelle surcharge de travail. Les directions, en tant que responsables pédagogiques de leur école, doivent pouvoir accéder facilement à

des concepts qui ont déjà fait leurs preuves dans certaines écoles et, inversement, les enseignant·es et les directions, qui ont mis en place un projet, doivent être fiers de le présenter et de le partager avec d'autres établissements. Il n'est donc pas demandé de participer pour participer, mais de respectivement pouvoir recourir, le moment venu, à des idées déjà expérimentées et de les mettre en valeur une fois qu'elles fonctionnent.

Présenter les bonnes pratiques
La JE 2024 sera donc organisée de sorte que les écoles ou les enseignant·es puissent présenter leurs bonnes pratiques. Des stands leur seront mis gratuitement à disposition dans la patinoire en compagnie d'autres exposants. Toute collaboration entre exposants est la bienvenue. Il sera par ailleurs également possible d'utiliser le podium qui sera aménagé dans la pa-

tinoire pour des présentations d'une quinzaine de minutes. Un tirage au sort parmi les participant·es déterminera trois lauréat·es qui recevront chacun·e 200 francs. Le délai d'inscription est fixé au 31 janvier 2024.

Sachez encore que cette journée sera organisée sur les deux lieux que sont la patinoire et la Marelle, cette dernière accueillera trois présentations d'une durée de 1 h 15 (8 h 15 à 9 h 30 ; 10 h 15 à 11 h 30 ; 15 h à 16 h 15) et la patinoire réunira les exposants, des food trucks (en plus du restaurant de la patinoire qui proposera trois menus d'un traiteur) et un podium qui sera occupé selon un programme à déterminer.

Tout est donc fait afin que chaque personne présente ce jour-là puisse assister à diverses présentations, s'informer et surtout échanger avec d'autres collègues, ceci dans une ambiance la plus conviviale possible.



Optimal geschützt – mit unserer Privathaftpflichtversicherung

Für Mitglieder von Bildung Bern mit exklusiven Vorteilen



Mitglieder von Bildung Bern profitieren von 10% Spezialrabatt

Mehr erfahren:
zurich.ch/partner
Zugangscodes: YanZmy2f



AHV-Reform: Was verändert sich?

Reto Hohl

FINANZRATGEBER Am 1. Januar 2024 tritt die Reform «AHV 21» in Kraft. In dieser Reform werden unter anderem das Rentenalter (neu: Referenzalter) vereinheitlicht, der Rentenbezug flexibilisiert und der Mehrwertsteuersatz zugunsten der AHV erhöht.



Reto Hohl, Betriebsökonom FH und dipl. Bankwirtschafter HF, ist Partner bei der Glauser+Partner Vorsorge AG in Bern. GLAUSER+PARTNER ist offizieller Finanzratgeber von Bildung Bern und berät deren Mitglieder in Vorsorge-, Steuer- und Vermögensfragen. Mehr: www.glauserpartner.ch

Die alternde Bevölkerung und die steigende Lebenserwartung führen zu einer Zunahme der Rentenbezüger:innen und zu einer Abnahme der Beitragszahlenden. Während 1948 durchschnittlich sechs Erwerbstätige eine:n Rentner:in finanzierten, waren es im Jahr 2021 weniger als drei Erwerbstätige. Die Reform zielt darauf ab, das Leistungsniveau der AHV-Renten zu erhalten und die finanzielle Stabilität der AHV bis zum Jahr 2030 zu sichern. Darüber hinaus soll die Reform dem Bedürfnis nach mehr Flexibilität gerecht werden.

Schrittweise Erhöhung des Referenzalters von Frauen		
Jahr	Referenzalter	Jahrgang
2024	64 Jahre	1960
2025	64 Jahre 3 Monate	1961
2026	64 Jahre 6 Monate	1962
2027	64 Jahre 9 Monate	1963
2028	65 Jahre	1964

Frauen der Übergangsgeneration

Für Frauen in der Übergangsgeneration, die zwischen 1961 und 1969 geboren wurden, sieht die Reform Ausgleichsmassnahmen vor. Entscheiden sie sich gegen eine vorzeitige Pensionierung, erhalten sie einen Zuschlag auf ihre AHV-Rente. Wenn sie sich vorzeitig pensionieren lassen, wird ihre Rente weniger stark gekürzt als normalerweise. Konkret haben Frauen der Übergangsgeneration die folgenden Alternativen:

a) Länger arbeiten – mit lebenslangem Rentenzuschlag

Frauen, die bis zum Referenzalter arbeiten, erhalten einen lebenslangen Zuschlag auf ihre AHV-Renten.

Der Zuschlag beträgt zwischen 13 und 160 Franken pro Monat und ist abhängig vom durchschnittlichen Jahreseinkommen, vom Geburtsjahr und von der Beitragsdauer. Dieser Rentenzuschlag bleibt während des gesamten Lebens unverändert und wird nicht wie die AHV-Rente periodisch der Preis- und Lohnentwicklung (Mischindex) angepasst. Er unterliegt nicht der Plafonierung und wird über die Maximalrente hinaus ausbezahlt.

b) Rente früher beziehen – mit reduziertem Kürzungssatz

Frauen in der Übergangsgeneration können sich auch gegen das höhere Rentenalter entscheiden. Sie können mit 64 Jahren oder früher in den Ruhestand gehen und profitieren von reduzierten Kürzungssätzen. Auch hier hängen die neuen Kürzungssätze vom Einkommen ab. Bei tieferen Einkommen wird weniger stark gekürzt (im besten Fall null) als bei höheren Löhnen.

Flexibler Rentenbezug für alle
Viele wichtige Änderungen der AHV-Reform betreffen sowohl Frauen als auch Männer. Neu wird es möglich sein, die AHV-Rente ab einem belie-

bigen Monat zwischen dem 63. und dem 70. Lebensjahr zu beziehen. Ausserdem besteht die Variante eines Teilrenten-Vorbezugs oder eines Aufschubs, was einen sanften Übergang vom Arbeitsleben in den Ruhestand ermöglicht. Neu ist sogar eine Kombination von Vorbezug und Aufschub in maximal drei Teilschritten erlaubt. Dies entspricht dem Bedürfnis der Bevölkerung nach mehr Flexibilität beim Rentenbezug.

Ausserdem wissenswert

Arbeitnehmende, die über das 65. Lebensjahr hinaus arbeiten, können neu ihre Rente verbessern. Zukünftig werden geleistete AHV-Beiträge auf Verlangen auch nach dem 65. Lebensjahr bei der Berechnung der Altersrente berücksichtigt. Auf diese Weise kann die AHV-Rente bis zur Maximalrente aufgebessert und allfällig vorhandene Beitragslücken können geschlossen werden. Dies soll Anreize schaffen, länger im Erwerbsleben zu bleiben.

Bei der letzten AHV-Revision waren die Kürzungssätze für den Vorbezug äusserst attraktiv – es lohnt sich auch diesmal, genau hinzuschauen und sich umfassend zu informieren.

Budgetservice GLAUSER+PARTNER

Unsere bewährte Ausgabentabelle finden Sie hier:

www.glauserpartner.ch/budgetservice

Publikationen GLAUSER+PARTNER

Unter www.glauserpartner.ch/publikationen finden Sie viel kompaktes Wissen zu den Themen Pensionsplanung und Vermögensverwaltung.

Übrigens: Als Mitglied erhalten Sie 10% Rabatt auf die Beratungskosten bei GLAUSER+PARTNER. Das Erstgespräch ist kostenlos und unverbindlich.

Réforme de l'AVS : qu'est-ce qui change ?

Reto Hohl

GUIDE FINANCIER Le 1^{er} janvier 2024, la réforme « AVS 21 » entrera en vigueur. Cette réforme uniformise notamment l'âge de la retraite (désormais l'âge de référence), assouplit la perception des rentes et augmente le taux de TVA en faveur de l'AVS.

Le vieillissement de la population et l'augmentation de l'espérance de vie entraînent une augmentation du nombre de bénéficiaires de rente AVS et une diminution du nombre de cotisant-es. Alors qu'en 1948, six personnes actives finançaient en moyenne une retraité-e, elles étaient moins de trois en 2021. La réforme vise à maintenir le niveau des prestations des rentes AVS et à assurer la stabilité financière de l'AVS jusqu'en 2030. En outre, la réforme doit répondre au besoin d'une plus grande flexibilité.

Augmentation progressive de l'âge de référence des femmes

Année	Âge de référence	Année de naissance
2024	64 ans	1960
2025	64 ans 3 mois	1961
2026	64 ans 6 mois	1962
2027	64 ans 9 mois	1963
2028	65 ans	1964

Les femmes de la génération de transition

Pour les femmes de la génération de transition, nées entre 1961 et 1969, la réforme prévoit des mesures de compensation. Si elles décident de ne pas prendre une retraite anticipée, elles recevront un supplément à leur rente AVS. Si elles prennent une retraite anticipée, leur rente sera moins réduite que d'habitude. Concrètement, les femmes de la génération de transition ont le choix entre les options suivantes :

a) Travailler plus longtemps – avec un supplément de rente à vie

Les femmes qui travaillent jusqu'à l'âge de référence bénéficient d'une majoration à vie de leur rente AVS.

Le supplément varie entre 13 et 160 francs par mois et dépend du reve-

nu annuel moyen, de l'année de naissance et de la durée de cotisation. Ce supplément de rente reste inchangé tout au long de la vie et n'est pas adapté périodiquement à l'évolution des prix et des salaires (indice mixte) comme c'est le cas pour la rente AVS. Il ne fait pas l'objet d'un plafonnement et est versé au-delà de la rente maximale.

b) Prendre sa retraite plus tôt – avec un taux de réduction réduit

Les femmes de la génération de transition peuvent également choisir de ne pas prendre leur retraite à un âge plus élevé. Elles peuvent prendre leur retraite à 64 ans ou plus tôt et bénéficier de taux de réduction réduits. Ici aussi, les nouveaux taux de réduction dépendent du revenu. Pour les revenus les plus faibles, la réduction est moins importante (dans le meilleur des cas, elle est nulle) que pour les salaires plus élevés.

Une retraite flexible pour tous

De nombreux changements importants dans la réforme de l'AVS concernent aussi bien les femmes que les hommes. Il sera désormais possible de percevoir sa rente AVS à partir de

n'importe quel mois entre 63 et 70 ans. En outre, il existe une variante d'anticipation ou de report partiel de la rente, ce qui permet une transition en douceur entre la vie active et la retraite. Désormais, il est même possible de combiner l'anticipation et le report en trois étapes progressives au maximum. Cela répond au besoin de la population d'une plus grande flexibilité dans la perception de la rente.

À savoir également

Les salarié-es qui travaillent au-delà de 65 ans peuvent désormais améliorer leur rente. À l'avenir, les cotisations AVS versées seront prises en compte, sur demande, dans le calcul de la rente de vieillesse, même après 65 ans. De cette manière, la rente AVS peut être augmentée jusqu'à la rente maximale et les éventuelles lacunes de cotisation peuvent être comblées. Cela devrait inciter à rester plus longtemps sur le marché du travail.

Lors de la dernière révision de l'AVS, les taux de réduction pour les retraits anticipés étaient extrêmement attractifs – cette fois encore, il vaut la peine d'y regarder de plus près et de s'informer en détail.

Service budgétaire GLAUSER+PARTNER

Vous trouverez ici notre tableau de dépenses ayant fait ses preuves :

www.glauserpartner.ch/budgetservice

Pour les membres francophones, un autre partenariat a été conclu avec l'entreprise Assidu SA, à Bienne, www.assidu.ch

Lernen sichtbar machen. Das Praxisbuch

Das neue Quartalsbuch von Bildung Bern zeigt auf, wie «Lernen sichtbar machen» in der pädagogischen Praxis gewinnbringend umgesetzt werden kann. Mitautor Prof. Dr. Wolfgang Beywl erklärt, warum man das Buch lesen sollte.



Das neue Quartalsbuch «Lernen sichtbar machen. Das Praxisbuch – Erfolgreich unterrichten mit dem Luise-Verfahren» haben folgende Autor:innen verfasst: Wolfgang Beywl, Kathrin Pirani, Monika Wyss, Michael Mittag und John Hattie. Normalpreis 29.60 Franken, als Quartalsbuch von Bildung Bern 24 Franken (inkl. Porto und 2,5% MwSt.). Der Titel kann bei uns bestellt werden: Bildung Bern, Monbijoustrasse 36, Postfach, 3001 Bern, oder per E-Mail: info@bildungbern.ch

Was ist das Besondere am Buch?

Kern sind 36 Praxisbeispiele von 44 Lehrpersonen, beinahe die Hälfte des eigentlichen Textes. Sie geben einen tiefen Einblick in die Lehrprofessionalität. Transparent wird, was alles hinter der Oberfläche einer gelungenen Lektion steckt: wesentliche Erkenntnisse aus Erfahrung und pädagogischer Forschung.

Wie kommt es zu den Praxisbeispielen?

Lehrpersonen und Redaktionsteam erstellen sie gemeinsam. Meist werden die Luise-Projekte in schulinternen Weiterbildungen geplant. Die Lehrpersonen setzen sie – oft über vier bis sechs Lektionen – um. Bei Präsentationsanlässen stellen sie Ergebnisse vor. Wir dürfen oft dabei sein. Besonders überzeugende Beispiele schreiben wir dann zusammen auf.

Wie gelingt es, so viele Klassenstufen, Fächer, Themen unter einen Hut zu bringen?

Dank der 5 Luise-Schritte. Diese gliedern sowohl die Planung eines Projektes als auch das Schreiben der Praxisbeispiele. Das wird in einem eigenen Kapitel dargestellt. Und es gibt dazu ein Planungsraster zum freien Download.

Ist die Idee, dass Lesende die Praxisbeispiele nachmachen?

Es geht um Folgendes: Erstens machen sie Mut. Sie zeigen, dass auch hartnäckige Unterrichtsprobleme – die Knacknüsse – lösbar sind. Zweitens vermitteln sie das 5-Schritte-Muster. Es muss auf jede Klasse angepasst werden. Das Dritte ist neu: evaluatives Denken und Untersuchen. Darauf legt John Hattie viel Wert. Hierfür braucht es Belege, also Daten dazu, was wirklich passiert. Wir haben die Praxisbeispiele mit Lehrpersonen getestet. Verblüfft sind sie, wie leichtfüssig dieses Untersuchen daherkommt. Wie viel Freude es allen in der Klasse macht. Also nicht nachmachen, sondern nach- und neu erfinden.

Was meinen Sie mit evaluativem Denken?

Das steht ausführlich im 1. Kapitel. Aber man findet es auch heraus, wenn man einfach ins Buch reinschnuppert und sich ein Praxisbeispiel ansieht, das einen fasziniert.

Und was haben die Schüler:innen davon?

Sie lernen mehr. Sie erfahren mehr Selbstwirksamkeit. Und: Sie erleben, wie sie – datenbasiert – Einfluss nehmen darauf, wie die Lehrperson unterrichtet. Ihr Commitment für den Unterricht steigt. Und die Spirale dreht weiter nach oben: Sie lernen mehr usw. – typisch «evaluativ».



Prof. Dr. Wolfgang Beywl ist Dozent für Schul- und Unterrichtsevaluation an der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW und Mitautor des neuen Quartalsbuchs.

lernwerk bern

Weiterbildung für
Gestaltungslehrpersonen
c/o Stämpfli AG
Wölflistrasse 1, 3001 Bern
Tel. 031 300 62 66
info@lernwerkbern.ch
www.lernwerkbern.ch

23.315 Einfach genial – Styropor!

Styropor, ein genialer Recyclingwerkstoff aus dem Alltag: als Verpackungsmaterial gratis erhältlich, schnell und einfach zu bearbeiten. Er ist daher bestens geeignet, um in allen Themenfeldern zu experimentieren und eigene Ideen rasch umzusetzen und zu erproben. Schritt für Schritt lernen wir die Bearbeitung, Kontexte und die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten dieses Materials kennen.

Wo / wann:

Thun, Samstag, 11.11.2023, 9–17 Uhr

Kursleitung:

Heinz Friedli, Primarlehrer

Material und Raum: Fr. 30.–

Kursgeld für Mitglieder: Fr. 0.–

Administrationsgebühr für Nichtmitglieder: Fr. 50.–

Anmeldeschluss: 6.11.2023

23.1529 Vom Zauber der Stifte

Das eigene kreative Potenzial zu entdecken, ist für alle Menschen faszinierend. Kreatives Zeichnen ist eine grossartige Methode, um schnell zu tollen Ergebnissen zu gelangen. Im Workshop erfährst du, wie du mit Stiften, Papier und ein paar weiteren Utensilien mit deinen Schüler:innen selber kostbare kleine Bildwerke herstellst und daraus weitere Varianten zauberst.

Wo / wann:

Bätterkinden, Samstag, 2.12.2023,

9–13 Uhr

Kursleitung:

Béatrice Bader, visuelle Kunstschaffende, Lehrerin Gestalten

Material und Raum: Fr. 35.–

Kursgeld für Mitglieder: Fr. 40.–

Kursgeld für Nichtmitglieder: Fr. 60.–

Anmeldeschluss: 27.11.2023

PHBern, Institut für Weiterbildung und Dienstleistungen

Weltstrasse 40, 3006 Bern
Telefon 031 309 27 11
info.iwd@phbern.ch
www.phbern.ch

NEU: CAS Psychische Gesundheit an der Schule

Sie möchten eine Brücke bauen zwischen der Stärkung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen, dem Gestalten eines gesundheitsförderlichen Systems und der Unterstützung der psychischen Gesundheit von Lehrpersonen? Dann ist der neue Lehrgang «Psychische Gesundheit an der Schule» genau der richtige für Sie.

<https://www.phbern.ch/weiterbildung/weiterbildungslehrgaenge/cas-psychische-gesundheit-an-der-schule>

CAS Digitale Medien im Unterricht

Digitale Medien prägen unseren Alltag, unsere Lebens- und Berufswelt. Medienbildung befähigt Kinder und Jugendliche, aktiv-kreativ, selbstbestimmt und mündig an der digitalen Medienwelt zu partizipieren. Im CAS «Digitale Medien im Unterricht» erweitern Sie Ihre Medienkompetenzen und speziali-

sieren sich auf mediengestütztes Lernen und Lehren. Melden Sie sich jetzt an für die Online-Infoveranstaltung am Mittwoch, 22. November 2023, 18–19 Uhr.
www.phbern.ch/24.231.399.02

Einführung Klassenhilfen

Als Klassenhilfe dort anpacken, wo es nötig ist: Neu steht allen Personen, die mindestens eine (Berufs-) Ausbildung auf der Sekundarstufe II abgeschlossen haben, die Möglichkeit offen, als Klassenhilfe in der Volksschule zu arbeiten. Im Kurs «Einführung Klassenhilfen» erhalten Einsteigende das Rüstzeug, um zusammen mit der Klassenlehrperson Schule zu machen. Start Samstag, 11. November 2023, 9–17 Uhr, in Bern.
www.phbern.ch/24.202.401.04

Je m'exprime

Ce cours de conversation s'adresse aux enseignants désireux maintenir et améliorer leur production orale ainsi que leur compréhension écrite et orale dans le but de communiquer de façon plus efficace en classe ainsi que dans leur vie privée. Début vendredi, 3 novembre 2023, de 17h 30 à 19h 30, online.
www.phbern.ch/24.102.020.01

SA MOVE: Bildung, Erziehung oder Betreuung: Was machen sie in Schweden anders?

Helfen Sie mit, gemeinsam zu überdenken, welche Vision, welche Ziele und welche Ausrichtung die Tagesschulen im Kanton Bern haben sollten, und erfahren Sie, welche Hinweise der Vergleich mit der schulischen Freizeitbetreuung in Schweden geben kann. Jetzt anmelden für SA MOVE am Samstag, 2. Dezember 2023, 9–16 Uhr.
www.phbern.ch/24.302.620.01

Deutschtagung: Erzähl mir (d)eine Geschichte – Vom Hören und Sprechen, Lesen und Schreiben und Spielen

Mit Geschichten lernen wir andere Lebens- wie auch Denkweisen kennen und setzen uns mit uns selbst auseinander. All dies ist Grund genug, um sich wieder einmal mit Geschichten zu befassen und neue Ideen für den Unterricht zu bekommen, beispielsweise zum Erzählfestival, zum Zuhören, zu Geschichten aus Kulturen der Welt, zu verzweigten digitalen Geschichten und zu Geschichten, die das eigene Leben schreibt. Samstag, 11. November 2023, 9–16 Uhr, in Bern.
www.phbern.ch/24.101.012.01

Wir machen keine Schlagzeilen. Sondern gute Angebote: Sparkonto Plus mit 1,65% Zins.

Jetzt online bestellen: cler.ch/sparen



Wir haben eine fast 100-jährige Geschichte und sind heute eine 100%ige Tochtergesellschaft der Basler Kantonalbank. So viel Stabilität, Sicherheit und Vertrauenswürdigkeit machen keine Schlagzeilen. Als Mitglied des LCH profitieren Sie zudem von weiteren attraktiven Konditionen. Mehr unter cler.ch/lch

Dieser Zinssatz entspricht einem Vorzugszinssatz (Basissatz zuzüglich Bonus für bestimmte Nettogehältsstufen). Zinsen und Voraussetzungen für die Gewährung von Vorzugszinsen unterscheiden sich bei neu eröffneten und bestehenden Konten. Sämtliche Details finden Sie unter www.cler.ch/sparkonto-plus.

Bank
Banque
Banca **CLER**

Praktischer Leitfaden für Elterngespräche

Franziska Schwab

Claudia Graber, Schulsozialarbeiterin und Systemische Beraterin, hat einen praktischen Leitfaden mit konkreten Fragen für systemische Elterngespräche in der Schule entwickelt.

Claudia Graber arbeitet seit 14 Jahren als Schulsozialarbeiterin und ist in dieser Rolle immer mal wieder bei Elterngesprächen dabei. Sie sagt: «Elterngespräche sind eine schwierige Disziplin und gehören eigentlich nicht zur Kernkompetenz der Lehrpersonen. Sie werden aber immer wichtiger.» Im Rahmen ihrer Masterarbeit an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW hat sie Interviews mit Lehrpersonen geführt und festgestellt, dass viele Unterrichtende grossen Respekt oder gar Angst vor Elterngesprächen haben. «Das ist schade, denn man kann im Gespräch vieles klären und Lösungen finden», sagt sie. Um Lehrpersonen zu unterstützen, hat sie konkrete systemische Fragen erarbeitet, die in Elterngesprächen einfließen können. Entstanden ist ein praxistaugliches Hilfsmittel, ein Leitfaden, den sie gerne zur Verfügung stellt. «Verschiedene Lehrpersonen haben ihn getestet und schätzen ihn», so die Fachfrau.

Sie ist überzeugt vom Vorteil systemischer Gespräche. «Systemische Gesprächsführung ist ein Ansatz, eine Haltung und besteht aus bestimmten Methoden. Der systemische Ansatz versteht den Menschen in Wechselwirkung mit seinem sozialen Umfeld. Er funktioniert breiter und sieht das Individuum nicht isoliert, sondern betrachtet das Ganze. Kinder sind ja nicht nur in der Schule, sondern auch in der Familie, mit Freunden, bei Freizeitaktivitäten. All diese Bereiche haben auch Auswirkungen auf das Verhalten oder die Lernfähigkeit in der Schule. Der Leitfaden enthält Fragen, die auch auserschulische Bereiche thematisieren und öffnen», hält sie fest. Systemisches Denken bedinge eine wert-



schätzende Haltung. Für Elterngespräche sei diese zentral und öffne Türen. Das komme den Kindern zugute. Die Überzeugung, dass Eltern und Kinder etwas nicht aus Bösartigkeit machen, sondern dass Verhalten Gründe habe, sei wichtig.

Zu wenig Zeit

Die Elterngesprächszeit ist bekanntlich sehr intensiv, anstrengend, herausfordernd. «Lehrpersonen haben wenig Zeit im Schulalltag für die Elternarbeit. Alle wissen zwar, dass sie wichtig ist, aber sie hat zu wenig Platz», sagt Claudia Graber. Und ergänzt: «Dann machen wir halt aus der kurzen Zeit, aus 30 bis 40 Minuten

pro Jahr, das Beste. Man kann auch in einer halben Stunde viel Positives bewirken, das den Eltern im Kopf bleibt und die Kinder unterstützt.»

Einem Kind gebe es Halt, wenn es merke, dass Eltern und Lehrpersonen am gleichen Strick zögen. «Es ist wichtig, sich die Zeit für Elterngespräche zu nehmen, mit dem Wissen, dass man sich später Arbeit ersparen kann», sagt Claudia Graber und rät, mit den Eltern zu vereinbaren, wie man gemeinsam kommunizieren und wie man über und mit dem Kind sprechen wolle.

Claudia Graber hält fest: «Die Eltern kommen mit Erwartungen, Ideen, Wünschen. Wenn man diese

Claudia Graber ist seit vielen Jahren in der Schulsozialarbeit tätig. Für ihre Masterarbeit im Studiengang Systemische Beratung an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW hat sie das Thema «Systemische Elterngespräche in der Schule – ein Leitfaden für die Gesprächsführung» gewählt.

Mehr Informationen:

<https://claudia-graber.ch>

Der Leitfaden dient Lehrpersonen zur Vorbereitung, Orientierung und Nachbereitung eines Elterngesprächs. Hier der Direktlink: <https://claudia-graber.ch/Aktuelles.htm>

kennt, wird die Gesprächsführung einfacher.» Zum Beispiel kann man zu den Erwartungen folgende Frage stellen: «Was soll am Ende des Gesprächs geschehen sein, damit Sie sagen können: «Es hat sich gelohnt?»»

Nicht alles besprechen

Idealerweise können Eltern und Lehrpersonen im Gespräch sagen, was sie beschäftigt. «Darum ist die Themensammlung am Anfang wichtig. Danach muss man priorisieren, den Ablauf kurz zusammen besprechen und fragen, ob das so in Ordnung ist.»

Claudia Graber ist überzeugt, dass alle Eltern das Beste für ihre Kinder wollen. Eltern seien an vielem inter-

essiert. Es gehe darum, sie dazu zu bringen, dass sie «Vertrauen haben und auch mal wagen, das Telefon in die Hand zu nehmen und nachzufragen.»

Für die Fachfrau ist klar: «Wenn man Eltern als Ressource sieht, kann das entlastend sein. Lehrpersonen können auch Verantwortung abgeben. Oft sind Widerstände der Eltern mit Angst verbunden, vielleicht mit eigenen negativen Schulerfahrungen.»

Natürlich kann die Zusammenarbeit mit Eltern auch mal schwierig sein. Das Wissen, dass diese ebenfalls in Systeme eingebunden und verschiedenen Wechselwirkungen aus-

gesetzt seien, helfe einem manchmal, die schwierige Situation etwas besser zu verstehen und damit umzugehen.

Claudia Graber würde es freuen, wenn die eine oder andere Lehrperson ihren Leitfaden ausprobieren würde.

Eine ihrer Lieblingsfragen lautet übrigens: «Was ist Ihnen von alledem, was ich nun über Ihr Kind erzählt habe, von zu Hause bekannt vorgekommen, und was hat Sie überrascht?»

25

Anlaufstelle Datennutzung und Datenschutz

Im Umgang mit Daten beschäftigen den digitalen Bildungsraum Schweiz aktuell insbesondere Fragen zum revidierten Bundesgesetz über den Datenschutz. Die Anlaufstelle für Datennutzung und Datenschutz von Educa bietet Unterstützung.

Bund und Kantone haben Educa mit der Entwicklung einer Datennutzungspolitik für den Bildungsraum Schweiz beauftragt. Ziel ist es, im Rahmen des existierenden Datenschutzes für einen sicheren und ethisch angemessenen Umgang mit Daten im Bildungswesen zu sorgen und deren gezielte Nutzung zu ermöglichen.

Aktuelles von der Anlaufstelle

Technik, Recht und Ethik bilden in der digitalen Gesellschaft ein Universum mit vielen Unbekannten. In Schule und Unterricht, aber auch in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen sowie im Alltag der Bildungsbehörden tauchen neue Fragen auf. Die Anlaufstelle für Datennutzung und Datenschutz

unterstützt Schulen und Bildungsverwaltung dabei und generiert so eine kollektive Wissensbasis für den digitalen Bildungsraum Schweiz.

Bisher beantwortete die Anlaufstelle insbesondere Fragen aus den Bereichen:

- Weitergabe von Personendaten
- Speicherung von Daten in der Cloud
- Informations- und Datensicherheit
- Urheberrecht von Bildern, Daten, Text und Musik
- Datenschutzkonformer Einsatz von Lernsoftware und Lehrmitteln
- Bring your own device (BYOD)

Für den Datenschutz sind in den jeweiligen Kantonen die Datenschutzbeauftragten ver-

antwortlich. Die Anlaufstelle nimmt eine vermittelnde Rolle ein. Sie zeigt beispielsweise auf, wo das eigentliche Problem der Datennutzung oder des Datenschutzes liegt und an wen sich die betreffende Person in diesem Fall wenden kann.

Die Sammlung von Fragen, Antworten und Erfahrungen in der Anlaufstelle dient letztlich dem eigentlichen Ziel: eine landesweite Datennutzungspolitik im digitalen Bildungsraum Schweiz. Schulen können via Website von Educa oder über data@educa.ch Fragen einreichen.

www.educa.ch/data/anlaufstelle

ZSB Zentrum für
Systemische Therapie
und Beratung
BERN

Aus der Praxis für die Praxis

Weiterbildungsgang am ZSB Bern

- CAS ZSB Systemische Beratung – Grundlagen
- MAS ZSB in Systemischer Beratung & Pädagogik

CAS ZSB, Umfang: 15 ECTS
MAS ZSB, Umfang: 60 ECTS
Beginn: Mai 2024

Richtet sich an psychosoziale und pädagogische Fachpersonen. Die Weiterbildung befähigt zu einer wirksamen Anwendung hochqualifizierter Beratung in unterschiedlichen Kontexten.

Ausführliche Informationen sowie Anmeldung unter www.zsb-bern.ch
Sekretariat: Villemattstrasse 15, CH-3007 Bern, info@zsb-bern.ch

Nächstes Klassenlager in Nyon am Genfersee!

- Schönes und modernes Hostel für Schulklassen
- Frühstück, Lunchbags und Abendessen erhältlich
- Gratis Transportkarte für die Region Nyon (neu ab Sommer 2023)
- Gratis Eintritt für Schulen im Schweizerischen Nationalmuseum in Prangins (20 min. zu Fuss vom Hostel) inkl. 1 Aktivität gratis

Verlangen Sie eine unverbindliche Offerte!
gruppen@nyonhostel.ch / 022 888 12 60 / www.nyonhostel.ch

nur 15 min
per Zug entfernt
von Genf
www.nyonhostel.ch



Vom Gras ins Glas – der Weg der Milch.

Jetzt gratis interaktives Lernprogramm starten und Unterrichtsmaterial herunterladen oder bestellen.

www.swissmilk.ch/vomgrasinsglas



swissmilk

Vom 5-Sterne-Hotel in eine finnische Schulküche

Céline Massa

Maria Stähli blickt auf einen vielseitigen Lernendenaustausch zurück. In Erinnerung bleiben ihr ein versalzener Zitronenkuchen, eine andere Lern- und Fehlerkultur und das Wort «Appelsiinimehu».

Sie haben dieses Jahr einen Lernendenaustausch in Jyväskylä (Finnland) absolviert. Neues Land, neue Sprache. Waren Sie nervös?

Ich hatte Respekt davor, allein zu sein, und war froh, dass noch jemand anderes mit mir den Austausch machte. In Workshops unserer Schule wurden wir gut auf den Austausch vorbereitet. Dank des finnischen Küchenchefs, der uns super in die Gruppe integrierte, war das Eis schnell gebrochen. Zudem habe ich über Social Media auch schnell Leute kennengelernt. Gesprochen haben wir Englisch, da Finnisch sehr schwierig ist. Ich konnte mir kaum die Namen der Bushaltestellen merken, so lange sind die Wörter. «Appelsiinimehu» weiss ich noch, das heisst «Orangensaft».

Was mussten Sie tun, damit der Austausch zustande kam?

Mich mit einem Motivationsschreiben anmelden. Den Flug und die Reise bis zur Unterkunft musste ich selbst planen. Mein Betrieb war glücklicherweise sehr unterstützend. Die Hauptsaison war zum Zeitpunkt des Austauschs vorbei, daher konnte ich drei Wochen fehlen. Ich musste aber auch einen Teil meiner Ferien dafür einsetzen.

Kochen Finn:innen anders als Schweizer:innen?

Ja, sehr. In Finnland wird vor allem Hausmannskost zubereitet. Ich war im Frühling dort, daher gab es vorwiegend Wurzelgemüse, Kartoffeln und Fisch. Ich vermisse die Vielfalt an Früchten und Gemüsen, die ich mir von der Schweiz her gewohnt bin. Beispielsweise standen auch Zitronen nur sehr beschränkt zur Verfügung.

Die Küche ist deftig. Manchmal gab es dreimal pro Tag Kartoffeln.

Wie sah Ihr Leben während des Austauschs aus?

In Finnland ist fast alles digitalisiert. Man konnte kaum mehr mit Bargeld ein Ticket kaufen. Für alles gibt es Apps, überall findet man gratis WLAN. Auch sprechen alle sehr gut Englisch. Ich wohnte in einem Apartment-Hotel nahe bei der Schule und hatte da mein eigenes Zimmer mit einer kleinen Küche.

Wie war die Ausbildung organisiert?

Der praktische Teil fand integriert in der Schule statt. Wir kochten in einer sehr modernen Schulküche. Der Küchenchef war gleichzeitig auch Lehrer. Vieles ist stark individualisiert. Es gibt ein Coaching-System und alle Lernenden haben ihren eigenen Ausbildungsplan. Die Ausbildung dauert je nach Person drei bis fünf Jahre. Durch das flexible System ist der Leistungsdruck sicher geringer als in der Schweiz. Aber es gab schon auch Lernende, die vielleicht mehr Druck gebraucht hätten. Dafür erfuhren ambitionierte Lernende viel Förderung. An der Schulküche ist zwar ein Restaurant angeschlossen, angeboten werden aber nur einfache Menüs.

Inwiefern hat Sie das Eintauchen in ein neues kulturelles Umfeld verändert?

Ich wechselte für drei Wochen von einem 5-Sterne-Hotel in eine viel einfachere Küche. Ich konnte dadurch den Schüler:innen auch neue Sachen zeigen und sie mit meiner Euphorie

anstecken. Das Erleben einer anderen Kultur hat mir eine grössere Offenheit gegeben und die Angst genommen, länger wegzugehen. Das hat auch mein Selbstvertrauen gestärkt. Nun weiss ich, dass ich an verschiedenen Orten zurechtkomme. Und ich lernte, unser Schweizer System mit der dualen Berufsbildung mehr zu schätzen.

Welche Vor- und Nachteile sehen Sie im finnischen Ausbildungssystem?

Das System ist schwer vergleichbar, weil die Berufslehre in Finnland eine andere Rolle spielt. Viele Lernende kamen erst auf dem zweiten Bildungsweg zur Kochschule und hatten teils Lernschwierigkeiten. Die Arbeitszeiten waren dementsprechend kürzer, mit deutlich mehr Pausen und vielen Erklärungen. Es wurde weniger Selbstständigkeit erwartet. Dafür war die Fehlertoleranz grösser und es gab mehr Zeit, Neues auszuprobieren. In der Schweiz sind wir als Lernende von Anfang an Teil einer professionellen Küche. Wenn ich ein Club-Sandwich zubereite, weiss ich, dass der Gast 34 Franken dafür bezahlt. Die Lernenden erhalten in Finnland auch keinen Lohn. Dafür erhalten alle für ihre Bildung Geld vom Staat. Die Lernenden absolvieren am Schluss keine Abschlussprüfung. In der Schweiz muss ich am Ende der Lehre beweisen, dass ich eine gewisse Anzahl von Pflichtgerichten zubereiten kann. Ich schätze diese Klarheit. Wie das ohne Prüfung funktioniert, kann ich mir schwer vorstellen.

Seit dem Schuljahr 2022/2023 organisiert die Berufsfachschule Bern Gibb gemeinsam mit Partnerschulen aus Hamburg und Jyväskylä einen dreiwöchigen Lernendenaustausch. Die Lernenden aus Bern arbeiten in den Ausbildungsbetrieben und besuchen die Berufsfachschule im Ausland. Zeitlich versetzt werden sie von den Lernenden der Partnerschule besucht, die dann einen Austausch in Bern absolvieren. Auch die Lehrpersonen der Gibb profitieren von der internationalen Kooperation. Das Projekt wird bereits ausgebaut.

Mit welchen Herausforderungen waren Sie konfrontiert?

Ich musste mich zuerst daran gewöhnen, dass kein Zeitdruck besteht. Einmal habe ich eine grosse Menge Zitronenkuchen vorbereitet. Jemand hatte zuvor leider Salz in die Zuckerdose abgefüllt. Erst als wir den Kuchen probierten, bemerkten wir den Fehler. Da haben alle gelacht. In so einer Situation würde in der Schweiz niemand lachen. Schliesslich hatte ich einen halben Arbeitstag verschwendet. Ruhig zu bleiben und mitlachen zu können, war für mich eine Herausforderung und eine neue Erfahrung.

Welchen Einfluss hat der Austausch mit Blick auf Ihre Zukunft?

Ich traue mir mehr zu, habe weniger Angst, mich nach der Lehre an einem neuen Ort zu bewerben. Ich erhielt auch ein Diplom für meinen Austausch und ein kleines Arbeitszeugnis, welches ich meinem Bewerbungsdossier beilegen kann. Ich kann mir gut vorstellen, später für eine Weile im Ausland zu arbeiten.

Wem empfehlen Sie einen Lernendenaustausch?

Allen, die Interesse haben. Vorteilhaft ist sicher, wenn man bereits eine gewisse Selbstständigkeit mitbringt.

Wo sehen Sie die Stärken der Schweizer Berufsbildung?

In der Schweiz haben viele Lehrpersonen ein grosses Fachwissen und viele Kompetenzen. Ich schätze es,

Maria Stähli absolviert die Lehre zur Köchin EFZ im letzten Lehrjahr. Sie kocht leidenschaftlich gern mit ihrer Familie und ihren Freunden.



eine praktische Lehre machen zu können. Ich arbeite im wirklichen Alltagsgeschäft und koche für Personen, die den vollen Preis bezahlen. Klar ist die Lehre anfänglich ein Sprung ins kalte Wasser, aber sie bereitet mich extrem gut auf die spätere Arbeit vor.

Sie haben sich erst nach Abschluss des Gymnasiums entschieden, eine Lehre als Köchin zu absolvieren. Weshalb?

Kochen war für mich immer ein Hobby. Nach dem Gymnasium konnte ich mich für kein Studium begeistern, da ich gerne praktisch tätig bin. Und da fragte eine Kollegin: «Weshalb wirst du nicht Köchin?» Und so startete ich die Kochlehre. Viele konnten diese

Entscheidung nicht verstehen und sahen sie als Rückschritt an. Das stimmt für mich so nicht. Ich trage nun viel mehr Verantwortung als im Gymnasium. Ich arbeite in einem Team, das auf mich zählt, oft auch an Abenden und am Wochenende. Ich wünsche mir mehr Respekt für diese Arbeit. Trotzdem würde ich den Weg über das Gymnasium wieder machen. Ich erhielt eine breite Allgemeinbildung und lernte tolle Leute kennen. Auch war der spätere Start der Lehre einfacher für mich, weil ich mich besser durchsetzen konnte. Zudem war ich nach dem Gymnasium alt genug, um mich bewusst für einen Beruf zu entscheiden. Und dieser Beruf ist Köchin.

Hören oder lesen? Beides!

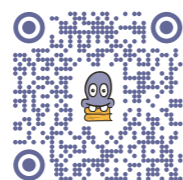


**NEU: TEXT-
HÖRBÜCHER**



Text-Hörbücher sind Hörbücher zum Mitlesen. Sie bieten optimales Augen-Ohren-Lesen und wecken die Lesefreude. Nur bei Buchknacker, der Online-Bibliothek bei Dyslexie und AD(H)S, bis 18 Jahre kostenlos. Jetzt ausprobieren!

Die Online-Bibliothek
buchknacker.ch



Virtuelle Realität erhöht den Lernerfolg

Franziska Schwab

In der Berner Schule zeigen Forschende der PHBern auf, welchen Mehrwert ihre Arbeit für die Praxis bringt. In diesem Beitrag erklärt Sebastian Tempelmann, wie Schüler:innen von virtueller Realität profitieren können.



Zu welchem Thema forschen Sie?

In der fachdidaktischen Forschung versuchen wir Gelingensbedingungen für den Fachunterricht zu identifizieren. Wir entwickeln auch selbst Unterricht, um das Potenzial neuer Ideen und innovativer Techniken zu untersuchen.

Eine solche ist die virtuelle Realität (VR). Um ihr Potenzial für den Primarunterricht zu erforschen, haben wir eine VR-Lernumgebung über den Wasserkreislauf entwickelt und mit Klassen ausprobiert. In der VR-Welt können die Kinder z. B. Wassermoleküle anfassen, die Entstehung von Regen in den Wolken beobachten oder selbst das Wetter verändern. Tatsächlich konnten wir zeigen, dass VR gut im Unterricht eingesetzt werden kann, den Kindern sehr viel Freude bereitet und den Lernerfolg bedeutsam erhöht.

Welche Frage steht im Zentrum Ihrer Forschung?

VR hat das Potenzial, ein grundlegendes Problem im naturwissenschaftlichen Unterricht zu lösen: Viele Strukturen, wie Moleküle, sind nicht direkt erfahrbar. Aber gerade Kinder brauchen sensorische Erfahrungen, um effektiv zu lernen. Mit VR können sie diese sonst unsichtbaren Strukturen nicht nur wie echt erleben, sondern auch aktiv mit ihnen interagieren. Theoretisch sollte VR also beim Lernen unterstützen. Ob dies aber tatsächlich im Klassenzimmer der Fall ist, wollten wir überprüfen.

Warum gerade diese Frage?

VR als Lehrmittel zu nutzen, ist zunächst einmal eine Idee. In der Geschichte der Pädagogik wurden viele Ideen – ohne jede Überprüfung – einfach breitflächig für den Unterricht genutzt. Das kann gut gehen, oft tut es das aber eben nicht. Darunter leidet dann nicht selten eine ganze Generation von Lernenden und Lehrpersonen. Unser Anliegen ist es deshalb, dass die wissenschaftlich begleitete Entwicklung von Lehrmitteln zum Normalfall wird.

Was bringt Ihre Forschung den Schulen?

Wir können dazu beitragen, dass nicht die ganze Schulpraxis im Trial-and-Error-Verfahren für Experimente erhalten muss. In diesem Sinne bieten wir wertvolle Informationen darüber, welche didaktischen Ansätze erfolgversprechend sind und welche nicht. Auch zeigen wir Faktoren auf, die den Unterrichtserfolg massgeblich beeinflussen. Und wenn wir tatsächlich Lernumgebungen entwickeln, stellen wir diese den Schulen zur Verfügung. Darüber hinaus arbeiten wir eng mit Partnern wie Schulverlagen zusammen, um zu erreichen, dass qualitativ hochwertige Lehrmittel entstehen und die Schulen nicht auf ungeeignete Angebote zurückgreifen müssen.

Welches ist Ihr aktuelles Aha-Erlebnis im Zusammenhang mit Ihrer Forschung?

Bemerkenswert war es, zu erleben, wie begeistert die Kinder auf die VR-Lernumgebung reagiert haben und wie schnell sie mit dieser Technik zurechtkamen. Das hat bei Erwachsenen, trotz Begeisterung, bedeutend länger gedauert. Ebenfalls beeindruckt haben mich

die Offenheit und der Elan der Lehrpersonen, die an unserer Studie teilgenommen haben. Ideologische Vorurteile gegenüber dem Medium VR erfahren wir selten in der Praxis, sondern eher im akademischen Bereich. Auch das war eine interessante Erkenntnis.

Was müssen die Schulen unbedingt wissen im Zusammenhang mit Ihrem Forschungsschwerpunkt?

Die fachdidaktische Forschung zieht ihre Daseinsberechtigung aus der schulischen Praxis, und nicht umgekehrt. Aber Forschung und Praxis haben dasselbe Ziel: einen guten Unterricht, von dem möglichst viele profitieren. Um diesem Ziel in einer sich ständig verändernden Welt immer wieder möglichst nahe zu kommen, müssen sich Forschung und Praxis als die Einheit verstehen, die sie sind.

Projekt:

«Using virtual reality to learn about inaccessible micro- and macrocosmic structures in primary school»

<https://www.phbern.ch/forschung/projekte/using-virtual-reality-to-learn-about-inaccessible-micro-and-macrocosmic-structures-in-primary-school>

Infos zum Projekt:

Das Forschungsprojekt «Using virtual reality to learn about inaccessible micro- and macrocosmic structures in primary school» (Laufzeit 2020–2024, Co-Leitung: Prof. Dr. Trix Cacchione, FHNW, Prof. Dr. Corinna Martarelli, FernUni Schweiz, und Prof. Dr. Sebastian Tempelmann, PHBern) wurde vom SNF gefördert und von der PHBern finanziell unterstützt. Die Erkenntnisse basieren auf der wissenschaftlich begleiteten Umsetzung einer VR-unterstützten Lernumgebung zum Wasserkreislauf in 8 Primarschulklassen.

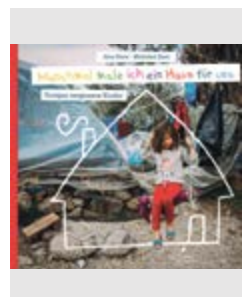
Kontaktangabe:

sebastian.tempelmann@phbern.ch

Unser Zuhause

Rezensionsgruppe KJM Bern-Freiburg

Menschen brauchen ein Zuhause. Jedoch haben nicht alle das Glück, eines zu haben, das ihnen auch Geborgenheit gibt. Das Flüchtlingskind im Containerlager lebt unter anderen Bedingungen als Toni, die in einer Buchhandlung wohnt, oder Charlie, der vorübergehend in einem Wohnmobil zu Hause ist. Und wie sieht Cocos Zuhause aus, wenn sie denn eines hat? Wir hoffen, dass die vier präsentierten Bücher Ihren Unterricht bereichern. Weitere Titel zum Thema unter www.kjmbefr.ch/buecher.



Manchmal male ich ein Haus für uns

Horst / Zaeri
Geb., mit Farbfotos, farb. illustr., 80 S.
Klett 2023
ISBN 978-3-95470-263-3
Sachbuch: Wohnen, Flüchtlinge
Ab 7

«Wenn ich drei Wünsche frei hätte, dann würde ich mir wünschen, dass ich eine Ärztin werde, eine Polizistin und eine Barbie.» Das sagt die 9-jährige Asra, die mit ihrer Familie aus Afghanistan flüchtete und nun im Zelt- und Containerlager in Kara Tepe auf der griechischen Insel Lesbos lebt. Sie ist nur eines von vielen Kindern, die die einstige Heimat verlassen mussten und nun unter schwierigsten Bedingungen, in grosser Ungewissheit und ohne Schulbildung leben müssen.

> Die Fotografin Alea Horst hat einige Kinder im Camp besucht und gibt ihnen in ihrem Fotoband Raum, ihre zu Herzen gehenden Geschichten zu erzählen. Die stimmungsvollen Kinderfotos fangen die Not der Kinder ein, zeigen aber auch immer etwas Hoffnung im menschlichen Miteinander. Grosse Ehrlichkeit prägen die einfachen, mit kindgerechten Worten verfassten Interviewtexte. Mehrdad Zaeri, einst selbst Flüchtling, visualisiert die Sehnsüchte der Kinder in kleinen Vignetten. Ein Mehrgenerationenbuch, das gegen das Vergessen anschreibt.

Béatrice Fivaz



Zuhause in unserer Buchhandlung

Hartlieb / Alaska
Geb., farb. illustr., 128 S.
Carlsen 2023
ISBN 978-3-551-52217-7
Belletristik: Familie, Wohnen
Ab 7

Was für eine Veränderung: Toni steht ein Umzug von Hamburg nach Wien bevor, und zwar in eine Buchhandlung. Natürlich zieht ihre Familie nicht direkt in den Laden, sondern in die Wohnung darüber. Tonis Eltern haben die Lokalität gekauft, müssen zuerst gehörig umbauen, Bücher bestellen, alles einrichten. Das dauert. In der Zwischenzeit kann Toni bei einer befreundeten Familie wohnen. Als dann die Buchhandlung eröffnet und das neue Zuhause möbliert ist, wird es für Toni und ihre Freund:innen zu einem speziellen Ort, wo sie sogar eine Party feiern dürfen.

> Eine Kindergeschichte in Anlehnung an das Buch «Meine wundervolle Buchhandlung» von P. Hartlieb. Schön ist der dicke Umschlag mit den festen Seiten, so schimmern die bunten Illustrationen nicht durch. Inhaltlich dreht sich alles um das Leben inmitten dieser Buchhandlung. Es geht um Menschen, die kommen und gehen, dort arbeiten, um die Freude an Büchern und um viele bekannte Erzählungen. Gute Unterhaltung, etwas wenig Spannung.

Susanne Wyss



Komische Vögel – 2500 Meilen Familie, Chaos und jede Menge Chicken Nuggets

Pla / McLaughlin
A. d. Engl., geb., s.-w. illustr., 336 S.
ISBN 978-3-423-64103-6
Belletristik: Entwicklung
Ab 10

Charlies Dad ist als Kriegsreporter verunglückt und muss zur Behandlung ins Spital und dafür von San Diego nach Washington verlegt werden. Der Junge kann mit Veränderungen schlecht umgehen. Er muss nun mit seinen drei Geschwistern und einer Bekannten in einem Wohnmobil quer über den Kontinent reisen. Unterwegs hält die Familie an 12 wichtigen Stellen an, wo die Kinder Neues über Naturphänomene oder geschichtliche Ereignisse erfahren. Charlie konzentriert sich darauf, seltene Vögel zu entdecken, die er für seinen Vater naturgetreu abzeichnet. Als die Behandlung anschlägt, kann der Vater die Reiseabenteuer mit seinen Kindern besprechen.

> Die Autorin erzählt aus der Sicht des autistisch veranlagten Jungen. Die Not bringt ihn dazu, seine Zwänge und Ängste zu überwinden und sein Anliegen, die Genesung des Vaters, mit der Vogelbeobachtung fast beschwörend zu verknüpfen. Auf der Reise erfahren die Lesenden bei jedem Halt mit der Familie zusammen Wichtiges zur Natur und zur Geschichte Nordamerikas.

Monika Fuhrer



KJM
Kinder- und Jugendmedien
Bern-Freiburg

Weil Lesen Wunder wirkt, fördert der Verein Kinder- und Jugendmedien Bern-Freiburg die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen und bietet eine umfangreiche Datenbank mit Medienbesprechungen an. Zweimal jährlich publiziert er im Magazin «querlesen» Informationen und Ideen rund um Kinder- und Jugendmedien. www.kjmbefr.ch / www.querlesen.ch



Das Mädchen in unserem Badezimmer

Hitzbleck / Wacker
Geb., farb. illustr., 239 S.
Wacker und Freunde 2022
ISBN 978-3-0007-1776-5
Belletristik: Soziales, Gesellschaft
Ab 13

Coco heisst das Mädchen, das sein Tagebuch bei Amra zu Hause vergessen hat. Was soll sie jetzt damit machen? Sie kennt nur den Namen, denn Amras Mutter hat die obdachlose Coco im Park aufgegabelt und sie zum Duschen eingeladen. Amras Freundin meint, beim Lesen im Tagebuch würden sie sicher auf einen Hinweis stossen, um es zurückgeben zu können. Aber darf man ein fremdes Tagebuch lesen? Mit schlechtem Gewissen entscheiden sie sich dafür und es öffnet sich ihnen eine Welt, die sie erschüttert.

> Die 14-jährige Amra erzählt in Ich-Form von der spannenden Suche nach einer unauffindbaren jugendlichen Obdachlosen in Berlin. Sachinformationen wie Vermisstenanzeige bei der Polizei oder die Arbeit von Anlauf- und Beratungsstellen sind als Interviews klug eingeflochten. Die Tagebucheinträge, sprachlich und inhaltlich von hoher Qualität, wirken authentisch. Zur Auflockerung sind streng grafische Schwarz-Weiss-Illustrationen eingestreut. Ein wichtiges Buch über verborgene Schicksale in unserer Gesellschaft.

Katharina Siegenthaler



DAS Schulleiter:in (DAS SL)

In Kooperation mit der PH Luzern

Nächster Start:
Luzern, Juli 2024

Weitere Infos finden Sie auf aeb.ch

a e B SCHWEIZ AKADEMIE FÜR ERWACHSENENBILDUNG



Verbrauchsmaterial

meyer Naturprodukte
Füllmaterialien:
 Kirschensteine, Traubenkerne,
 Dinkel- und Hirsespreu, Arvenspäne...
www.kirschensteine.ch, Onlineshop oder 056 444 91 08

Spiel- und Pausenplatzgeräte

Individuelle Spielwelten
 Pausenplatz Konzepte
 Sicherheitsberatung
bimbo
 macht spass
 HINNEN Spielplatzgeräte AG - 041 672 91 11 - bimbo.ch

Basteln / Handarbeiten

Spycher-Handwerk AG
 Huttwil
www.filzwole.ch

NEU
 TECHNISCHES UND TEXTILES GESTALTEN
DO-IT-WERKSTATT.CH
 AUFGABEN + UNTERRICHTSHILFEN
 Neue Website:
 + Aufgaben mit Video
 + Tüftelwettbewerbe
 + Hilfsgeräte

Verschiedenes

SCHLOSS THUN ENTDECKEN.
 MITTELALTER ERLEBEN!
 BILDUNG & VERMITTLUNG:
SCHLOSSTHUN.CH

Innovative Einrichtungen
 für Schule und Bildung
schule raum
 AG für Schule & Raum • Bahnhofplatz 12 • 3127 Mühlethurnen • 031 808 00 80 • www.schule-raum.ch

NOVEX
 Bellevuestrasse 27
 6280 Hochdorf
 041 914 11 41
 info@novex.ch
novex.ch



Berner Schule / École bernoise
 Ausgabe vom 31. Oktober 2023 /
 Édition du 31 octobre 2023

156. Jahrgang / 156^e année
 ISSN 1661-2582
 Erscheint 6-mal pro Jahr /
 Apparaît 6 fois par année

Auflage / Tirage
 10 685 (WEMF/SW-beglaubigt) /
 10 685 (certifié WEMF/SW)

Herausgeber / Éditeur
 Bildung Bern / Formation Berne

Kontakt / Contact
 Geschäftsstelle Bildung Bern
 Monbijoustrasse 36, Postfach, 3001 Bern
 031 326 47 47
info@bildungbern.ch /
information@formationberne.ch
bernerschule@bildungbern.ch
www.bildungbern.ch

Redaktion / Rédaction
 Franziska Schwab, 031 326 47 45

Gestaltung / Conception graphique
 Barbara Bissig, 031 326 47 58

Übersetzung / Traduction
 Alain Jobé

Korrektorat / Relecture
 Mara Tiberini und Laura Leupold

Anzeigenmarketing /
 Marketing publicitaire
 Stämpfli AG
 Wölflistrasse 1, Postfach 8326, 3001 Bern
 031 767 83 30
mediavermarktung@staempfli.com

Druck / Impression
 DZB Druckzentrum Bern AG

Abonnemente Nichtmitglieder /
 Abonnements non-membres
 Fr. 37.- / Jahr inkl. MwSt. /
 fr. 37.- / an TVA incl.
 Aufgrund einer Leistungsvereinbarung
 mit der Vereinigung der Studierenden
 der PHBern (VdS) wird die Zeitschrift auch
 rund 1500 Studierenden zugeschickt. /
 Grâce à une convention de prestations
 avec l'Association des étudiant-es de la
 PHBern (VdS), la revue est également
 envoyée à quelque 1500 étudiant-es.

Bestellungen und Adressänderungen /
 Commandes et changement d'adresse
 Geschäftsstelle Bildung Bern
 031 326 47 47

Nächste Ausgabe / Prochaine édition
 12. Dezember 2023 / 12 décembre 2023

Redaktionsschluss / Délai rédactionnel
 20. November 2023, 7 Uhr /
 20 novembre 2023, 7 h

Wie die Touristen



Dmitrij Gawrisch, geboren
 in Kyjiw, lebt nach einem Be-
 triebswirtschaftsstudium in
 Bern als Schriftsteller, Drama-
 tiker und Reporter in Berlin.
 Wenn es ihm mal gelingt, sich
 vom Telefon loszureissen, bil-
 det er sich mit «Kinderhaben»
 von Heide Lutosch weiter.
 Kontakt:
dmitrij.gawrisch@gmail.com

Im Sommer bin ich zum zweiten Mal
 Vater geworden. Jetzt heisst es wie-
 der: Wäscheberge, nächtliche Koli-
 ken sowie diese ersten zahnlosen
 Grinser, die alle Mühen sofort aufwie-
 gen. Zwischen meinen beiden Kin-
 dern liegen neuneinhalb Jahre. So
 einiges hat dieses knappe Jahrzehnt
 überdauert. Beispielsweise ist nach
 wie vor auf das Gespür des Babys Ver-
 lass, just jenen Augenblick abzapfen,
 wenn die Windel offen ist, um
 den Blasen- und Darminhalt in ho-
 hem Bogen rauszuschliessen, auf
 Hände, Hose, Hemd und, wenn der
 Erwachsene besonders Pech hat, so-
 gar auf sein frischgewaschenes Haar,
 weil er sich gerade nach der Wund-
 schutzcreme gebückt hat. Anderes
 hingegen ist heute anders. Ich kann

dem neuen Kind kaum guten Gewis-
 sens versprechen, ihm bald mein Ge-
 burtsland zu zeigen: die Ukraine.
 Auch Schlittenfahren stelle ich besser
 nicht in Aussicht, da es hier in Berlin
 seit Jahren nicht mehr geschneit hat.
 Und ob das Kind in einer demokrati-
 schen, pluralistischen, weltoffenen
 Gesellschaft aufwachsen wird, bin ich
 mir gerade auch nicht sicher.
 Nicht nur die Welt, auch ich habe
 mich, wenn ich meine neue Vater-
 schaft mit der alten vergleiche, nicht
 unbedingt zum Besseren verändert.
 Die grauen Strähnen, die Falten, der
 Kugelbauch gehören wohl zum na-
 türlichen Lauf des Lebens – durch
 vernünftigeres Verhalten könnte ich
 diesen wohl verlangsamen, aber
 nicht aufhalten. Anderes Elend habe
 ich mir selbst zuzuschreiben. In Sa-
 chen Smartphone zähle ich zu den
 Late Adopters, den technologischen
 Spätzündern. Als mein erstes Kind
 2014 geboren wurde, hatte ich noch
 keins, so dass ich, wenn ich Fläsch-
 chen gab und mich sattgesehen hat-
 te am Baby, las: Romane, Reportagen,
 Theaterstücke, Theorie, analog, auf
 Papier gedruckt. Nun, mit dem neuen
 Kind, besitze ich eins, und statt mich
 zu vertiefen, versinke ich. Bitte nicht
 falsch verstehen: Das hier soll keine
 dieser kulturpessimistischen Kolum-
 nen werden, in denen früher alles
 besser war. Die Nützlichkeit des
 Smartphones stelle ich auch gar
 nicht in Abrede. Höchstens ist es zu
 nützlich, zu disruptiv und damit zu
 dominant. Wenn ich im Jahr 2023
 Fläschchen gebe, läuft in der freien
 Hand die ukrainische Gegenoffen-
 sive, ich chatte und streame, ich lese
 und tippe Arbeits-E-Mails, ich google,
 was ich mit dem allmählich gelb wer-
 denden Rosenkohl im Kühlschrank
 alles kochen könnte, ich bestelle –
 Hoffnung stirbt schliesslich zuletzt –
 Bücher. Vor neuneinhalb Jahren tat
 ich das alles auch. Aber am Laptop.

Und nicht gleichzeitig. Und schon gar
 nicht beim Füttern des Säuglings.
 Wenigstens in meinem Fall hat das
 neunmalkluges Gerät das ohnehin
 halsbrecherische Tempo der Rush-
 hour des Lebens noch einmal gehö-
 rig beschleunigt.
 Wenn ich an die jüngsten Streite mit
 meinem grossen Kind denke, hatte
 fast jeder mit der Nutzung elektroni-
 scher Geräte zu tun. Der ansonsten
 recht ausgeglichene Junge explodiert,
 knallt mit den Türen, schimpft mich
 schlechtesten Vater des Planeten –
 nur weil ich darauf bestehe,
 dass er zuerst seine Englischvokabeln
 lernt und erst danach auf seinem
 Tablet gamt, und das nicht den
 ganzen Abend lang und auch nicht
 täglich. Zu seinen Lernzielen für die-
 ses Schuljahr gehören digitale Me-
 dienkompetenz und -nutzung – Gott
 sei Dank, auch wenn ich mir davon
 keine Wunder verspreche. An den
 Wochenenden versuche ich neuer-
 dings, mit gutem Beispiel voranzu-
 gehen (und damit auch meiner Part-
 nerin, deren Nächte schlafärmer sind
 als meine, etwas ruhigen Nachschlaf
 zu ermöglichen). Ich packe das kleine
 Kind ins Tragetuch, nehme das gros-
 se an die Hand, und wir machen uns
 auf, zu erkunden und zu entdecken –
 was Touristen können, schaffen wir
 Einheimischen doch auch! Auf dem
 Landwehrkanal sahen wir neulich
 einen ganzen Schwäneschwarm, der
 in V-Formation dem Sonnenaufgang
 entgegenpaddelte – ein unvergess-
 licher Anblick. Das bunte Balkontrei-
 ben, das mich Berlin einst ins Herz
 schliessen liess, es ist noch da. Vom
 prallen, instagramfernen Hinterhof-
 leben ganz zu schweigen. Um im
 Notfall erreichbar zu sein, kommt das
 Telefon mit. Aber es bleibt tief in der
 Hosentasche – grosser Sohn sorgt
 dafür. Und wenn wir uns mal verirren,
 lösen Schere, Stein, Papier aus, wer
 nach dem Weg fragt.

Unserer Nahrung auf der Spur...

Schulposter im Cartoon-Stil mit Arbeitsblätter

Besuchen Sie uns vom 21.–23.11. an der swissdidac am AMS-Stand Halle 3.2 | Stand C10



Entdecken Sie alle Poster auf LID.CH

Wandschmuck und Infoquelle

Anhand eines typischen Schweizer Landwirtschaftsbetriebes umgeben von einer gepflegten Kulturlandschaft werden die Produktionsschritte unserer Nahrung aufgezeigt. Die Poster sind in ihrem unverwechselbaren und humorvollen Stil Wandschmuck und Infoquelle zugleich.

Auf der Rückseite bietet jedes Poster Hintergrundinformationen zum jeweiligen Thema sowie Rätsel und Arbeitsblätter für den Einsatz ab Zyklus 2.

Bis 50 Stück kostenlos beim LID bestellen

Landwirtschaftlicher Informationsdienst LID
Laubeggstrasse 68, Postfach, 3006 Bern
Tel. 031 359 59 77, info@lid.ch, lid.ch

Unterrichtsideen zu Landwirtschaft und Ernährung

Süßes oder Saures?

Nicht nur an Halloween – pflanzenfertige Unterrichtsideen.

agriscuola

Unterricht zu Landwirtschaft und Ernährung



agriscuola.ch